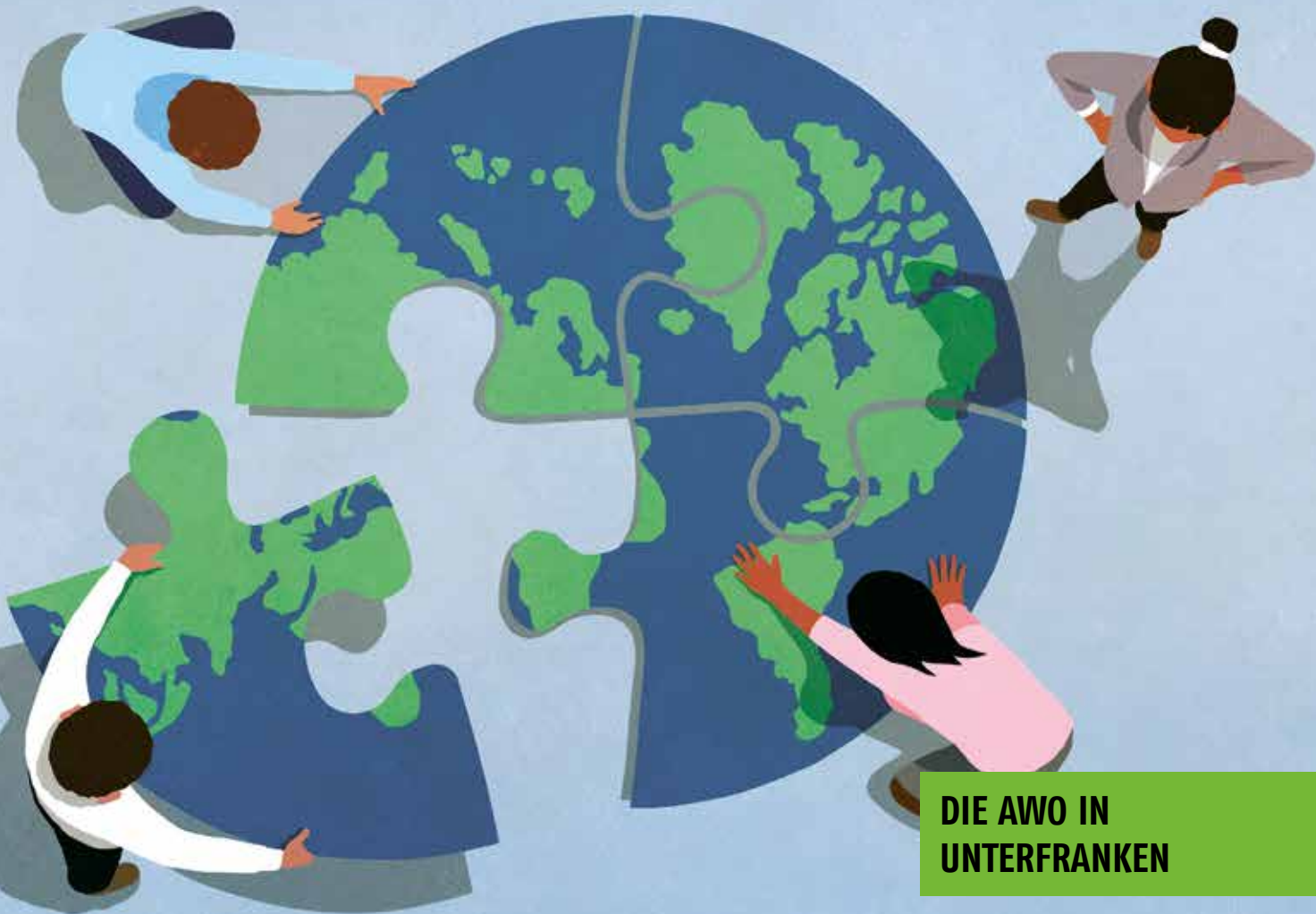


WIR

4•2023**DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN**

77. Jahrgang des „Helfer“



DIE AWO IN UNTERFRANKEN

Sozialpolitik

Die Situation ist ernst
und vielen nicht bewusst.

Kinderarmut

Fünf Mythen und
ein Missverständnis.

Entwicklungszusammenarbeit
Ein Baustein für mehr
globale Gerechtigkeit.

WIR IN BAYERN

Aus der AWO **3**

Nach der Landtagswahl + Demokratie-Sprechstunde + Neu: Das AWO-Pflegenetzwerk + Schindele erneut im AWO International-Vorstand + Folge uns auf Social Media!

Unser Thema: Entwicklungszusammenarbeit: Ein Baustein für mehr globale Gerechtigkeit **6**

Gastbeitrag von AWO International + AWO-Projekte in aller Welt + Interview mit Schauspielerin und Fundraising-Expertin Araba Pilic

WIR IN UNTERFRANKEN

Editorial **11**

Sozialpolitik: Die Lage ist ernst **14**

AWO Leben **18**

Bezirksjugendwerk **20**

AWO Impulse **22**

Menschen **25**

Service **30**

Kreuzworträtsel **34**

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen der AWO,

das Thema Migration ist gerade in aller Munde. Viel ist von Überforderung und Grenzen unserer Aufnahmekapazität die Rede. Das ist sicher nicht falsch und wir müssen offen darüber reden, wie wir mit den steigenden Zuwanderungszahlen umgehen können. Es ist aber auch wichtig, die Ursachen für Flucht und Migration nicht aus dem Blick zu verlieren. Denn wir leben in einer höchst ungerechten und ungleichen Welt.

Für Gerechtigkeit einzutreten – und zwar weltweit – ist seit Gründung der Arbeiterwohlfahrt vor mehr als 100 Jahren eines unserer Herzensanliegen. Wir freuen uns, dass wir Lara Röscheisen von AWO International für einen Gastbeitrag gewinnen konnten. Sie erklärt uns, wie ungerecht unsere Welt eigentlich ist, welche Fluchtursachen existieren und welche Ansätze es gibt, die Situation vor Ort zu verbessern. Natürlich stellen wir auch AWO-Projekte in aller Welt vor, die Ihr übrigens mit Eurer Weihnachtsspende unterstützen könnt. Nutzt dafür gerne den beigelegten Überweisungsträger. Außerdem hat Schauspielerin Araba Pilic mit uns darüber gesprochen, was sie zu ihrem Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit motiviert und was jede*r von uns tun kann, um die Welt ein bisschen gerechter zu machen.

Wir wünschen Euch und Euren Lieben eine schöne Weihnachtszeit und ein gutes Neues Jahr. Vielen Dank für Eure großartige Unterstützung in diesem Jahr. Eines ist sicher: Auf dem Weg zu einer gerechten Welt bleibt noch viel zu tun!

Herzliche Grüße

Nicole Schley



Stefan Wolfshöndl

Reale Probleme in Bayern lösen

Das Ergebnis der Landtagswahl am 8.10.2023 hat eine deutliche Verschiebung der Mehrheitsverhältnisse zur Folge. Politikwissenschaftler*innen sprechen von einem Rechtsruck in Bayern. Besonders profitieren konnte die Partei Alternative für Deutschland (AfD).

„Der Stimmenzuwachs einer Partei, die in Teilen offen rechtsextremistisch und demokratiefeindlich ist und deren Programmatik und Rhetorik von Hass und Hetze durchzogen ist, besorgt uns als AWO sehr“, kommentieren die Landesvorsitzenden Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl. Die Gründe für dieses Ergebnis seien vielfältig: „Erstens leben wir in krisenhaften Zeiten. Viele sind verunsichert angesichts täglich neuer Eilmeldungen und haben mit steigenden Lebenshaltungskosten zu kämpfen. Einfache Antworten auf komplexe Fragen und das Benennen von angeblichen Sündenböcken verfangen offensichtlich. Zweitens haben Kräfte aus dem demokratischen Spektrum im Wahlkampf populistische Rhetorik übernommen und sich mehr mit der politischen Konkurrenz, vor allem in Berlin, beschäftigt als mit den Herausforderungen im Freistaat. Drittens ist die Darstellung der Bundesregierung, gerade in den Medien, nicht glücklich. Uneinigkeit stärkt nicht das Vertrauen der Bevölkerung.“

Die AWO-Doppelspitze nimmt die neue Staatsregierung in die Pflicht: „Der Wahlkampf ist vorbei. Zeit, die realen Probleme in Bayern zu lösen.“ Das sei die beste Art, Radikalisierung zu verhindern und unsere Demokratie zu retten.

18 AWO-Mitglieder im Landtag

Wir gratulieren allen Abgeordneten der demokratischen Parteien herzlich zum (Wieder-)Einzug in den Bayerischen Landtag. Es steht viel auf dem Spiel: unser Zusammenhalt und unsere Demokratie. Gerne unterstützt die AWO mit Herz und Verstand dabei, die vielen Herausforderungen anzugehen. Besonders freuen wir uns, dass es 18 AWO-Mitglieder ins Maximilianeum geschafft haben: vier Abgeordnete der CSU- und 14 Abgeordnete der SPD-Fraktion. Das macht einen Anteil von immerhin neun Prozent aller Abgeordneten aus. In ihnen wissen wir starke Verbündete bei unserem Einsatz für eine Politik für mehr WIR in Bayern.

Im Bayerischen Landtag werden die Weichen gestellt – hoffentlich für eine Politik, die das WIR stärkt.



Foto: Canva



AUS DER AWO

Foto: AWO l(i)ebt Demokratie

Gemeinsam Demokratie stärken Demokratie-Sprechstunde Jeden Donnerstag, 10 bis 12 Uhr

Die vielen Krisen in der Welt, der Rechtsruck in unserer Gesellschaft und der Vertrauensverlust in unsere Demokratie machen Dir Sorgen? Du bist unsicher, wie Du mit menschen- und demokratiefeindlichen Äußerungen oder dem Verbreiten von Verschwörungserzählungen in Deinem Umfeld umgehen sollst? Dann melde Dich gerne in unserer Demokratie-Sprechstunde und sprich mit unserem Team. Wir versuchen, Deine Fragen zu beantworten und bei der Einordnung zu helfen. Gerne suchen wir mit Dir gemeinsam nach konstruktiven Handlungsmöglichkeiten. Vielleicht ist auch unsere Demokratieberatung für Dich interessant, die wir für AWO-Aktive in Bayern anbieten. Zusammen mit ausgebildeten Demokratiepartner*innen beraten wir bei antidemokratischen und diskriminierenden Vorfällen, unterstützen bei Partizipations- oder Veränderungsprozessen und organisieren (für AWO-Gliederungen kostenlose) Veranstaltungen der politischen Bildung oder Mitmachaktionen mit Demokratie-Bezug vor Ort.

➔ *Natürlich bietet unser Projekt „AWO l(i)ebt Demokratie“ nach wie vor jede Woche kostenlose (Online-)Workshops zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen an. Die nächsten Termine findest Du unter demokratie.awo.org*

➔ *Kontakt: 089 / 54 67 54 – 140
demokratie@awo-bayern.de*

[f](#) [@](#) awodemokratie

**AKTIONSBÜRO
DEMOKRATIE**



DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de

Foto: AWO International



Schindele erneut im AWO International-Vorstand

Die bayerische Arbeiterwohlfahrt darf sich weiterhin über einen Vertreter im Vorstand von AWO International freuen. Wolfgang Schindele, ehemaliger Landesgeschäftsführer der AWO Bayern und aktueller Präsidiumsvorsitzende der Hans-Weinberger-Akademie der AWO e.V., wurde bei der Mitgliederversammlung am 13.10.2023 zum dritten Mal in den Vorstand von AWO International gewählt, dem er für weitere vier Jahre als Beisitzer angehören wird. Dazu Schindele: „Durch die vielen Krisen in den letzten Jahren hat die Arbeit von AWO International enorm an Bedeutung gewonnen. Das wird gerade in der bayerischen AWO gesehen. Denn zu den 330 Mitgliedern von AWO International gehören nahezu 50 bayerische AWO-Gliederungen.“

➔ *Mehr zur Arbeit von AWO International erfährst Du im Titelthema ab Seite 6.*



Foto: Katharina Ohl

Neu: Das AWO-Pflagenetzwerk

Mitte Oktober hat ein neues Angebot in unserer Landesgeschäftsstelle Premiere gefeiert: Mitarbeiter*innen aus AWO-Pflegeeinrichtungen in ganz Bayern kamen zum Pflagenetzwerk nach München, um Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen. Das neue Format soll das breite Wissen und den großen Erfahrungsschatz vor Ort möglichst vielen anderen AWO-Kolleg*innen zugänglich machen und eine pflegfachliche Vernetzung sowohl stationär wie auch ambulant gewährleisten. Außerdem gibt es Fachvorträge von externen Referent*innen, um mehr Expertise auch von außen in die AWO zu holen. Zum Auftakt informierte Stefanie Thees (Vdek) über ein Baukastensystem zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Pflege. Organisiert wird das Format von zwei unserer Fachreferentinnen für Altenhilfe, Dagmar Grabner und Christine Newin. Was hinter der Idee steckt, erklärt Newin folgendermaßen: „Wir wollen die Berufsgruppe Pflege stärken, denn sie ist extrem wichtig. Und sie soll beim Landesverband noch stärkeres Gehör finden.“

➔ *Weitere Infos erhältst Du von christine.newin@awo-bayern.de.*

➔ *Das Angebot richtet sich an Fachreferent*Innen für Altenpflege, Einrichtungs- sowie Pflegedienstleitungen, Qualitätsbeauftragte und alle Interessierte.*

AWO-Angebote in der Pflege: (Stand: März 2023)

- 142** stationäre Altenpflegeeinrichtungen
- 51** ambulante Pflegedienste
- 2** solitäre Kurzzeitpflegen (alle anderen stationären Einrichtungen bieten die Möglichkeit der Kurzzeitpflege)
- 78** Tagespflegen
- 42** Einrichtungen mit Seniorenwohnanlagen (einschl. Betreutes Wohnen)

Folge uns! Dein Feed für mehr Herz und Miteinander

Du möchtest häufiger Neues aus Deiner AWO erfahren? Dann folge uns auf unseren Social-Media-Kanälen! Unsere Auftritte auf Facebook und Instagram sind ein wichtiger Bestandteil unseres neuen Kommunikationskonzeptes, das zum Ziel hat, die AWO-Familie noch enger miteinander zu verbinden und neue Menschen von der AWO, unseren Werten und unseren Aktivitäten zu begeistern. Und das erwartet Dich: viele bunte, bewegende Einblicke in die AWO-Welt, eine Prise Wissen und natürlich jede Menge Politik.

Wir freuen uns auf den Austausch mit Dir und vielen weiteren Follower*innen!

Unsere Social-Media-Kanäle:

AWO Landesverband Bayern:
f o awobayern

AWO I(i)ebt Demokratie:
f o awodemokratie

AWO Bayern Freiwilligendienste:
o freiwilligendienste_awobayern

AUS DER AWO

HIER EIN PAAR KOSTPROBEN:



Statements zu aktuellen politischen Ereignissen



Serie „AWO-Köpfe“



Infoposts und Erklärvideos



Angebote und Projekte der AWO aus ganz Bayern

Alle Bilder: Katharina Ohl

Global (un)gerecht

In was für einer Welt leben wir eigentlich? Während ein kleiner Teil der Menschen im Überfluss lebt, fehlt es mehr als der Hälfte der Weltbevölkerung am Nötigsten: Grundnahrungsmitteln, sauberem Trinkwasser, medizinischer Versorgung, sozialer Absicherung, Bildung. Ungerechtigkeit und Ungleichheit führen häufig zu Gewalt, Krieg und Terror. Der Klimawandel, unter dem Menschen in ärmeren Ländern besonders leiden, verschärft die Lage. Die Folge: Immer mehr Menschen müssen ihre Heimat verlassen. Höchste Zeit umzusteuern: Durch Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe vor Ort, aber auch durch ein Hinterfragen globaler Machtstrukturen.

Text: Lara Röscheisen, AWO International

In einer immer stärker miteinander verflochtenen Welt wird die Frage nach einer gerechten Verteilung von Ressourcen und Chancen auf internationaler Ebene immer drängender. Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) wurde im Jahr 2015 verabschiedet. Sie soll helfen, globale Herausforderungen wie Armut, Hunger und Ungleichheit zu bewältigen und ein gutes Leben für alle zu ermöglichen. Doch die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer: Die reichsten zehn Prozent der Weltbevölkerung beziehen 52 Prozent des weltweiten Einkommens. Die Vermögenskonzentration ist sogar noch drastischer: Das reichste Prozent verfügt über 45,6 Prozent des weltweiten Vermögens. Gleichzeitig lebt fast die Hälfte der

Weltbevölkerung, rund 3,2 Milliarden Menschen, in Armut. Die Konzentration von Vermögen und Einkommen in den Händen einiger weniger steht in scharfem Kontrast zur Lebensrealität von Milliarden von Menschen, die in Armut leben und keinen Zugang zu grundlegenden Ressourcen haben.

Ungleichheit betrifft nicht nur Vermögen und Einkommen, sondern auch andere Lebensbereiche wie Bildung, Gesundheit und soziale Sicherheit. Weltweit haben drei Milliarden Menschen keinen Zugang zu medizinischer Versorgung und 75 Prozent aller Erwerbstätigen sind nicht sozial abgesichert. Die ungleiche Verteilung von Wohlstand und Chancen hat in vielen Ländern erhebliche Auswirkungen auf die soziale Stabilität. Dies ist nicht nur ungerecht, sondern auch ein Hindernis für eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft.

Warum Menschen fliehen müssen

Ungerechtigkeit und Ungleichheit sind oft Ursachen für Gewalt und Konflikte in verschiedenen Weltregionen. Der Zugang zu Ressourcen und Chancen stellt einen Auslöser für Unruhen und Kriege dar. Ein Großteil von geflüchteten Menschen stammt aus ärmeren Ländern, die stark von klimatischen Veränderungen betroffen sind. Sie haben kaum Mittel und Möglichkeiten, um die direkten Auswirkungen auf ihr persönliches Leben zu verhindern oder zu mildern. Aufgrund steigender Temperaturen, Dürren und Naturkatastrophen werden ihre Existenzen und Lebensgrundlagen bedroht. Länder, die am wenigsten klimaschädliche Emissionen verursachen, sind oft am stärksten von den Auswirkungen der Klimakrise betroffen. Das reichste 1 Prozent der

Im Jahr 2022 mussten insgesamt 108 Millionen Menschen fliehen, 33 Millionen aufgrund von Naturkatastrophen.

Weltbevölkerung schädigt das Klima doppelt so stark wie die gesamte ärmere Hälfte zusammen. Im Jahr 2022 mussten insgesamt 108 Millionen Menschen fliehen, wobei 33 Millionen aufgrund von Naturkatastrophen vertrieben wurden.

Eine zunehmende Ungleichheit führt dazu, dass die Gewinne vorwiegend bei den Wohlhabenden verbleiben, wohingegen beim Rest der Welt weniger ankommt. Diese Ungerechtigkeit trifft insbesondere diejenigen hart, die bereits aufgrund ihres Geschlechts, Alters, wegen Rassismus, Behinderungen oder ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert werden. Frauen verdienen weltweit deutlich weniger als Männer, sind oft in prekären und schlecht bezahlten Arbeitsverhältnissen tätig und übernehmen den Großteil der unbezahlten Sorgearbeit.

Globale Ungleichheit bekämpfen

Entwicklungszusammenarbeit kann ein wichtiger Hebel zur Bekämpfung globaler Ungleichheit sein. AWO International kooperiert mit Partnerorganisationen, um Projekte zur Stärkung von Frauen und weiteren benachteiligten Bevölkerungsgruppen durchzuführen. Denn vulnerable Gruppen stärken, heißt auch Armut bekämpfen. Die Arbeit mit lokalen Partnern ist unverzichtbar, da sie Expertise über die Gegebenheiten vor Ort haben und wissen, wie nachhaltige Entwicklung im lokalen Kontext umgesetzt werden kann. Der Kampf für mehr globale Gerechtigkeit und für die Umsetzung der SDGs liegt bei allen. Industrieländer haben eine besondere Verantwortung, gegen den fortschreitenden Klimawandel vorzugehen. In unseren Partnerländern im Globalen Süden bemühen wir uns, die verheerenden Auswirkungen zu mildern und die Widerstandskraft lokaler Gemeinschaften gegen Katastrophen zu stärken. Wir unterstützen beispielsweise die Erarbeitung von Risikoanalysen und Klimaaktionsplänen, die Verbreitung von dürreresistentem Saatgut sowie die Einführung klimaangepasster Landnutzungstechniken.

Für die Förderung globaler Gerechtigkeit und Erreichung der SDGs ist ein sozial-ökologisches Umdenken unserer Gesellschaft und Wirtschaft erforderlich. Im Rahmen unserer entwicklungspolitischen Bildungsarbeit tragen wir auch in Deutschland dazu bei, ein kritisches Bewusstsein für globale Zusammenhänge zu schaffen. Denn für eine faire Welt braucht es eine kritische Auseinandersetzung mit Machtgefügen und die Schaffung von Räumen, in denen alternative Vorstellungen von Entwicklung diskutiert werden können, um gemeinsam ins Handeln zu kommen.

„Für eine faire Welt braucht es eine kritische Auseinandersetzung mit Machtgefügen.“

*Lara Röscheisen,
AWO International*

Das reichste Prozent besitzt fast die Hälfte, nämlich 45,6 Prozent, des weltweiten Vermögens.



Fast die Hälfte der Weltbevölkerung, rund 3,2 Milliarden Menschen, lebt in Armut.

Quellen: Oxfam 2023, Survival of the Richest; World Inequality Report 2022; oxfam.de; uno-fluechtlingshilfe.de

AWO-Projekte in aller Welt

Texte: Miriam Druba, Gudrun Kahl, Martina Sommer

Solidarität kennt keine Grenzen

Die Vision von AWO International ist eine gerechte Welt, in der alle Menschen solidarisch denken und handeln. Nach Katastrophen wie den Erdbeben in der Türkei und Syrien, dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine oder dem Hochwasser in Deutschland unterstützt AWO International betroffene Familien mit schneller Nothilfe, psychologischen Angeboten und hilft beim Wiederaufbau. Präventiv versucht die Organisation die Verwundbarkeit der von (Klima-)Katastrophen betroffenen Menschen zu verringern. Darüber hinaus unterstützen Projekte vor Ort Frauen, Kinder, indigene Gruppen, Migrant*innen und Menschen mit Behinderung dabei, ihre Rechte einzufordern und durchzusetzen. Schließlich gibt AWO International mit entwicklungspolitischer Bildungsarbeit in Deutschland Impulse für wertorientiertes, nachhaltiges Handeln.

Erfolgsgeschichte

Der philippinische Kleinfischer Ramon Mondejar hatte angesichts der stark zurückgehenden Fischbestände durch Klimawandel und kommerzielle Großfischer große Probleme, seine Familie zu ernähren. Heute engagiert sich Ramon als Präsident der „Asnalang Fisherfolk Association“. In dem Projekt, das AWO International gemeinsam mit der Partnerorganisation OND Hesus Foundation durchführt, bilden sich die Mitglieder in den Bereichen Menschenrechte, Umweltbewusstsein, Organisations- und Kompetenzentwicklung weiter. Ihr Plan ist es, ein umfassendes Agrotourismus-Erlebnis für Tourist*innen anzubieten, was mehr Arbeitsplätze schaffen und das Umweltbewusstsein vor Ort stärken soll.

Foto: AWO International



AWO INTERNATIONAL

Aktiv seit: 1998

Team: 50 Mitarbeiter*innen in Berlin und in fünf Regional- und Länderbüros in Nepal, Guatemala, den Philippinen, Uganda und der Ukraine

Aktivitäten: 51 Auslandsprojekte in Zentralamerika, Ostafrika, Südasien, Südostasien, dem Nahen Osten und Europa. Über 300.000 Menschen werden jährlich unterstützt.

Mehr: awointernational.de

LAG MALI

Aktiv seit: 1982

Team: eine hauptamtliche Mitarbeiterin, 13 ehrenamtliche Vorstandsmitglieder

Aktivitäten: Aktuell Projekt in Mali zur Förderung des Gemüseanbaus für 50 Frauen im Dorf Sebekoro. Bisher schon 38 Gemüsegärten für insgesamt 2.920 Frauen und ihre Familien aufgebaut. Zahlreiche Projekte zur Trinkwasserversorgung und Bildung durchgeführt.

Mehr: lag-malihilfe.de



Foto: LAG Mali



Frauen in Mali stärken

Gemeinsam mit den Malier*innen, die unter klimatischen Extrembedingungen leben, setzt sich die LAG Mali für ein „besseres“ Leben in einem der ärmsten Länder der Welt ein. Zumeist geht es darum, Grundbedürfnisse zu sichern, wie ausreichende Ernährung, sauberes Trinkwasser oder Zugang zu Bildung und medizinischer Versorgung. Damit trägt die LAG Mali zum Ziel einer gerechten Welt bei. Im Zentrum der vielfältigen Hilfsprojekte stehen verarmte Frauen auf dem Land. Sie sind in ihren Rechten und Mitteln besonders benachteiligt. Die LAG Mali unterstützt sie beim Aufbau von Gemüsegärten, Getreidebanken oder bei Existenzgründungen. Sie baut Trinkwasserbrunnen und Grundschulen auf, damit auch Mädchen einen Platz in der Schule finden.

Erfolgsgeschichte

Das Beispiel von Kadidia Diallo zeigt, wie es gelingen kann, Frauen in prekären Lebenslagen beim Aufbau von kleinen wirtschaftlichen Unternehmen zu unterstützen: Die Mutter von sechs Kindern lebt in einem Dorf bei Kita mit einem kranken Ehemann ohne Einkünfte. Vier Ziegen im Wert von von 229 Euro waren der Grundstock für ihre Zucht, den sie von der LAG Mali erhalten hat. In kurzer Zeit konnte sie ihre Herde auf 15 Tiere steigern. Später hat sie für sieben Ziegen eine Kuh erstanden. Kadidia konnte dadurch die Kosten für den Schulbesuch ihrer Kinder stemmen.

Heimkehr in den Kosovo erleichtern

Die AWO Nürnberg versucht, Rückkehrer*innen in den Kosovo durch wirtschaftliche und soziale Sicherheit eine dauerhafte Bleibeperspektive zu bieten. Das Projekt hat besonders die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Fokus. Ihnen soll durch spezielle Kurs- und Freizeitangebote sowie eine psychologische Begleitung das Ankommen im Kosovo erleichtert werden. Das Angebot ist offen für alle dort lebenden Ethnien. Die AWO hat den Anspruch, den verschiedenen Lebenslagen der Klient*innen durch passende Angebote gerecht zu werden. Wichtig sind auch materielle Hilfen. Das AWO-Team trifft oft auf blanke Not, von der in der Regel leere Kühlschränke zeugen. Eine Nothilfe in Form von Lebensmittelpaketen wird von den Familien dankbar angenommen und ist oftmals unerlässlich, um über die Wintermonate zu kommen. Auch viele Betten, Schränke, Heizöfen, Kühlschränke und Waschmaschinen sind den letzten 16 Jahren gekauft worden. Schulpflichtige Kinder und Jugendliche erhalten Schulrucksäcke gefüllt mit Stiften, Heften und weiterem Schulmaterial. Das erleichtert ihnen die Teilhabe am Unterricht.

Deine Spende hilft

Dieses Weihnachten sammeln wir Spenden zu Gunsten der drei vorgestellten Organisationen.

Verwende gerne den beiliegenden Überweisungsschein oder überweise Deine Spende an AWO Landesverband Bayern e.V.

IBAN:

DE22 7015 0000 0000 2220 00,

Betreff:

Weihnachtsspende 2023

Erfolgsgeschichte

Familie F. ist im Jahr 2017 in den Kosovo zurückgekehrt. Die Mutter beschreibt die Situation der Familie: „Wir sind in ein Haus gezogen, in dem fast alles fehlte. Aber das Wiedersehen mit den Verwandten, die Hilfe mehrerer Spender*innen und die Beratung und Unterstützung durch die AWO erleichterten uns das Ankommen. Durch den Sprachkurs, Freizeitaktivitäten und die Spende von Schulmaterial hat die AWO positiv zur Wiedereingliederung unserer Kinder beigetragen.“

REINTEGRATIONSPROJEKT KOSOVO

Aktiv seit: 2007

Team: acht Mitarbeiter*innen in zwei Beratungsbüros der AWO Nürnberg im Kosovo (in der Hauptstadt Prishtina und in Prizren im Süden des Landes)

Aktivitäten: Bisher über 12.000 Personen, die freiwillig zurückgekehrt sind, beim Wiederankommen im Kosovo unterstützt und über 1.300 Kinder und Jugendliche die Teilnahme an Sprachkursen und Freizeitangeboten ermöglicht.

Mehr: awo-nuernberg.de/angebote/reintegrationsprojekte



Foto: AWO Nürnberg

INTERVIEW

„Engagement hat für mich eine heilende Wirkung“

Fragen: Christa Landsberger

Frau Pilic, seit November 2023 sind Sie Vorständin von well:fair, zuvor waren Sie für „Menschen für Menschen“ tätig. Was motiviert Sie zu Ihrem Engagement?

Mein Freundes- und Bekanntenkreis ist sehr heterogen. Geschichten von Flucht, Rassismus, Diskriminierung und Armut, die manche Menschen vielleicht eher aus der Zeitung kennen, begleiten mich schon lange lebensnah. In meiner Zeit beim „König der Löwen“ habe ich mit Menschen aus rund 20 Nationen auf engstem Raum tagtäglich zusammengearbeitet. Da habe ich sehr viel lernen dürfen über verschiedene Lebensrealitäten und Herausforderungen, über politische Zustände und darüber, wie ungleich unsere Welt funktioniert. Das verändert den Blick auf die Welt und man fragt sich, welche Rolle man selbst einnimmt.

Als Schauspielerin beschäftigte ich mich seit über 20 Jahren mit Narrativen über People of Colour in den Medien. Ich wollte die häufig klischeehafte, herabsetzende und ausgrenzende Darstellung nicht akzeptieren, denn sie ist nicht nur einseitig und entspricht nicht der Realität. Sie führt zu Ablehnung und Spaltung. Auch die Bildsprache in der Spendenwerbung für Projekte rund um Menschen in afrikanischen Ländern ist teilweise problematisch, wenn nur auf deren vermeintliche Hilfsbedürftigkeit abgezielt wird.

Die Entscheidung, mich hauptberuflich gemeinnützig zu engagieren, kam mit der Geburt meiner Kinder. Ich fragte mich, was ich ihnen zu erzählen hätte, wenn sie mich nach meinem

Beitrag für eine gerechtere, gesündere Weltengemeinschaft fragen würden. Seit neun Jahren arbeite ich daher im gemeinnützigen Sektor und nun über den Kontakt zum ehemaligen Profifußballer Neven Subotic in der von ihm gegründeten Stiftung.

Haben Sie durch Ihren Einsatz für sich persönlich etwas lernen können?

Engagement hat für mich eine heilende Wirkung, das hatte ich so nicht bedacht. Ich fühle mich nicht mehr ganz so erschlagen und ohnmächtig, mit Blick auf die vielen Krisen der Welt. Es tut mir gut, etwas zu tun. Dazu gehört auch der Austausch mit vielen Gleichgesinnten. Man schaut zusammen nicht weg, sondern hin. Wir reden über unsere Sorgen und suchen gemeinsam nach Lösungen. Engagement bereichert mein Leben.

Gibt es Erfolgsgeschichten aus Ihrer Arbeit, die Sie mit uns teilen möchten?

Weltweit haben circa 771 Millionen Menschen keinen Zugang zu einer einfachen Trinkwasserversorgung. Durch den Bau von Brunnen konnte well:fair bisher 200.000 Menschen in Ostafrika nachhaltig mit Trinkwasser versorgen. Wasser ist für uns alle so elementar. Wenn zur Genüge vorhanden und sauber, strahlt es positiv in nahezu jeden Bereich des Lebens. Was mich grundsätzlich auf meinen Reisen immer berührt und beschäftigt, ist, wieviel wir voneinander lernen (können). Wir verstehen im Westen den Begriff „Entwicklungszusammenarbeit“ leider noch zu einseitig. Der kulturelle Reichtum, die Wissensschätze und Expertise unserer Kolleg*innen und der Bewohner*innen

Araba Pilic

Die Schauspielerin und Fundraising-Expertin ist seit neun Jahren in der Entwicklungszusammenarbeit tätig. Seit November 2023 ist sie als Vorständin bei well:fair (ehem. Neven Subotic Stiftung) für die Bereiche Philanthropie, Diversity/Inclusion zuständig.



Foto: Kaveh Kasravi

vor Ort sind eine immense Bereicherung. Es wäre ein Erfolg, wenn die programmatisch Beauftragten in der Entwicklungszusammenarbeit künftig noch mehr zuhören würden, anstatt zu reden.

Was kann jede*r von uns tun, um die Welt ein bisschen gerechter zu machen?

Wir können bewusster konsumieren, gleiche Chancen am Arbeitsplatz und in der Gemeinschaft fördern, spenden oder ehrenamtlich arbeiten. Wir können uns für benachteiligte Gruppen einsetzen und Empathie und Toleranz gegenüber Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund und Lebensstilen vorleben. Wir können echtes Interesse an anderen Perspektiven und Lebensrealitäten zeigen, ohne vorschnell zu bewerten und verändern zu wollen. Dabei gilt nicht die Quantität, sondern überhaupt aktiv zu werden, denn jede*r einzelne von uns kann Vorbild sein.

Wir können das eigene Wissen teilen und uns weiterbilden, denn Bildung ist ein wichtiger Schlüssel zu einem fairen Miteinander. Deswegen vermittelt well:fair in der Bildungsreihe „Wirklich Wirksam“ Wissen über globale Zusammenhänge und Gerechtigkeitsthemen und informiert über Möglichkeiten, sich zu engagieren.

➔ Mehr zur Stiftung findest Du unter [f wellfairfoundation](https://www.wellfairfoundation.org)

WIR IN UNTERFRANKEN

Liebe Leser*innen,
beinahe täglich hagelt es schlechte Nachrichten. Statt friedlicher scheint auf der Welt alles immer schlimmer zu werden. Man könnte schier verzweifeln. Genau das, erst zu zweifeln, um schließlich zu verzweifeln, an unserem Staat und an der Demokratie selbst, daran ist tatsächlich Menschen und Machthabern weltweit gelegen. Daher sollten wir uns bewusstmachen: Es gab noch nie die Möglichkeit so schnell und viel über Geschehnisse weltweit praktisch im Moment des Geschehens zu erfahren, auf der anderen Seite konnte man noch nie falsche Behauptungen weltweit so gut und schnell verbreiten und verpacken. Aber: Es gibt nach wie vor sehr viele gute Taten, Aktionen und Entwicklungen. Medial oft leider eher unbeachtet, weil sich damit keine Angst erzeugen lässt, die Menschen manipulierbar macht. Auch in unserer WIR finden sich gute und weniger gute Neuigkeiten. In allen aber zeigt sich: Menschen setzen sich für andere ein. Und: Wenn viele Menschen die Welt im Kleinen besser machen, kann das Großes ins Rollen bringen. In diesem Sinn wünschen wir Euch frohe, friedliche und erholsame Weihnachtstage und frische Motivation für den Start ins Jahr 2024.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe der WIR ist am 18. Januar 2024.

Herzlichst Eure
Traudl Baumeister
Redakteurin

Kontakt:
0931 29938247
(Montag bis Freitag,
10–16 Uhr)
E-Mail:
redaktion@awo-
unterfranken.de

Inhalt

12 AWO Leben

Wussten Sie schon, dass ... • Onlinebanking im Internet-Café • Konzert für Menschen mit Demenz

14 Schwerpunkt-Thema

Sozialpolitik: Die Lage ist ernst

18 AWO Leben

16.000 Euro Spende in Schonungen • Aus dem Marie-Juchacz-Haus • Jugendwerk: Fahrtenprogramm



Foto: Alexandra Seifert

Bildungsprotest in Würzburg

21 AWO Impulse

Auftakt Sprach-Kitas gelungen • Kinderarmut • Neuer Hort in Lauter • Gewaltschutzkonzept im Johanna-Kirchner-Haus • Ukraine-Hilfe



Foto: Ronald Grunert-Held

Jubiläumsfeier in Veitshöchheim

26 Menschen

Wir sind AWO: Menschen und Geschichten • 50 Jahre OV Veitshöchheim • Jubiläen und Ehrungen in Alzenau und Ochsenfurt

30 Service

Gliederungen geschult • Gewinnspiel • Unsere Schifffahrt • Rechtstipps

Wusstest Du schon, dass ...

... in diesem Jahr der **Ortsverein Ochsenfurt** mit einer besonderen Spende den Ferienspielplatz in Ochsenfurt unterstützte? Statt Würstchen und Eis sorgten der Vorsitzende Peter Honecker und sein Team für die themenorientierte Kleidung der Kinder. 200 Euro steuerte der OV zur Wikingerkleidung bei, die vom Betreuungsteam genäht wurde, assistiert von den Kindern.



Im Namen der Kinder bedankten sich die Leiterinnen des Ferienspielplatz Daniela Braizer (Zweite von links) und Andrea Wagner (daneben) beim OV-Vorsitzenden Peter Honecker (links) und Kassiererinnen Christiane Halbleib (rechts). Bild: OV Ochsenfurt

... dass beim **Ortsverein Güntersleben** die Veröffentlichung über den Strickkreis und dessen Aktionen für vielfältige Kontakte gesorgt hat? Nicht nur, dass weitere Mitstreiterinnen aus dem Landkreis den Kreis beim Mützenstricken für Neugeborene unterstützen. Erika Schnok, die verantwortliche Initiatorin hat bereits Mützenwolle nach Margetshöchheim geliefert und sogar aus Marktstift strickt jemand mit. Außerdem, berichtet Schnok, werden jetzt auch noch Söckchen gestrickt und eine Teilnehmerin aus dem Günterslebener Handarbeitstreff näht zudem noch Patchworkdeckchen für die Kleinen.

... der **Ortsverein Estenfeld** am vorletzten Tag des zweiwöchigen Hüttendorfs im Ort die Kinder mit einem Eis überraschte. Glücklicherweise passte das Wetter – das sich in den Tagen zuvor launisch gezeigt

hatte. Bei strahlendem Sonnenschein freuten sich Kinder und das Betreuungsteam über die eisige Zwischenmahlzeit, ausgeteilt vom Vorsitzenden Werner Köhler und seinem Vorstandsteam.



Ich bin in der AWO,
weil ...

... helfen Spaß macht
und wir die Welt ein
bisschen besser machen!

Ortsverein Ochsenfurt

Infotermin zum Online-Banking

Immer wieder war beim AWO Internetcafé für Senior*innen in Ochsenfurt Online-Banking ein Thema. Die dabei angesprochenen Fragen und Unsicherheiten nahm der OV-Vorsitzende Peter Honecker zum Anlass, bei der Sparkasse Mainfranken anzufragen, ob eine Informationsveranstaltung zu diesem Thema möglich wäre.

Sparkassenmitarbeiterin Marion Frischholz organisierte daraufhin eine Veranstaltung für Interessierte aus dem AWO Internetcafé.

Das Angebot wurde rege genutzt, um Fragen zu stellen und sich über diese Möglichkeit für Bankgeschäfte ausgiebig zu informieren. Folgerichtig vereinbarten manche im Anschluss an die Infoveranstaltung bereits Termine für die Einrichtung



Teilnehmer der Infoveranstaltung aus dem AWO-Internetcafé für Senioren Ochsenfurt, mit den Sparkassenreferenten, AWO-Trainer Reinhard Ott und Marion Frischholz, Leiterin des Sparkassenberatungszentrums (rechts).

Foto: Marcel Bayer

ihres Online-Bankings. Mit ihrem Service hätten sie dazu beigetragen, Altersdiskriminierung zu beseitigen, bedankte sich Reinhard Ott, Trainer des AWO Internetcafés in Ochsenfurt, beim Team der Sparkasse Mainfranken.

Bei weiterem Interesse organisieren die AWO Trainer in Ochsenfurt gerne zusätzliche Infotermine.

➔ **Anmeldungen über**
och-mail@awo-ochsenfurt.de

OV Gerolzhofen

Kulturerlebnis für alle

Von Ulrike Hahn

Menschen mit und ohne Demenz gemeinsame Kulturerlebnisse zu ermöglichen, dass wolle man mit diesem Angebot. So formulierte es die Vorsitzende des Ortsvereins Gerolzhofen, Ulrike Hahn, in ihrer Begrüßung.

Man habe man sich anlässlich des Welt-Alzheimer-Tages Gedanken über Inklusion gemacht. Schnell wurde klar, dass das Künstlerduo „Cafe Sehnsucht“ dafür bestens geeignet wäre. Deren Programm, „Mein kleiner grüner Kaktus“, treffe genau den Geschmack des Publikums.

Los ging der Nachmittag mit Kaffee und Kuchen. Danach starteten die zahlreichen Gäste die ganz besondere gemeinsame Zeitreise in die Musik vergangener Tage.

Gleich mit dem ersten Lied, „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“ von Hans Albers, verstand es Silvia Kirchhof, den Konzertgästen das Lebensgefühl der damaligen Zeit zu vermitteln. Weiter ging es mit Zarah Leanders „Kann denn Liebe Sünde sein“ von 1938 und Heinz Rühmanns „Ich brech die Herzen der stolzesten Frau'n“ aus demselben Jahr. Nach weiteren Interpretationen kam zur Freude aller endlich das Lied, das dem Konzert den Namen gab, „Mein kleiner grüner Kaktus“ von den Comedian Harmonists aus dem Jahr 1934.

Mit geschickt gewählten, authentischen Accessoires gelang es der Künstlerin stets auch bildlich den Originalversionen auf der Bühne sehr nahe zu kommen. Mit Hildgard Knefs „Für mich soll's rote Ro-



Achim Hofmann und Silvia Kirchhof mit Ulrike Hahn.

Foto: Jochen Fehlbaum

sen regnen“ endete der gefühlvolle Liederreigen, die Zeit war wie im Flug vergangen.

Mit stehenden Ovationen verabschiedete ein begeistertes Publikum Silvia Kirchhof und Achim Hofmann. „Es war sooo schön, der Nachmittag hat mir so gut getan“, schwärmte nicht nur eine Besucherin beim Hinausgehen. Besser lässt sich nicht ausdrücken, dass an diesem besonderen Nachmittag das Ziel der AWO-Verantwortlichen voll und ganz erreicht wurde.

ARGE Wohlfahrt in Unterfranken

Sozialpolitischer Austausch: „Die dramatische Situation ist in der Gesellschaft nicht angekommen“

Von Traudl Baumeister

Breit gefächert wie das Aufgabenspektrum sind derzeit auch die Herausforderungen für die Wohlfahrtsverbände. Fachkräftemangel, ungenügende Finanzierung, bürokratische Hürden, Inflation, Ukrainekrieg, der Anstieg der Flüchtlingszahlen oder Corona-Folgen erschweren jedwede soziale Arbeit.

Das spüren wir in der AWO ebenso wie andere Wohlfahrtsverbände. Umso notwendiger seien Verbesserungen und viel mehr Unterstützung seitens der Gesetzgeber in München wie in Berlin, machte bei einem Termin in unserer Geschäftsstelle die Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege (ARGE Wohlfahrt), Kathrin Speck (Geschäftsführerin des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes) deutlich.

„Das alles bringt uns an den Rand unserer Möglichkeiten“, so Speck. Insbesondere, wenn man, wie beispielsweise in der Pflege, obendrein noch in Konkurrenz zu privaten Anbietern stehe, die sich die lukrativen Bereiche herauspicken, sich aber sofort vom Acker machen, sobald die Rendite nicht mehr stimmt. So wie jüngst erst in Ochsenfurt, als quasi über Nacht ein Pflegeheim geschlossen wurde.

Garant für sozialen Zusammenhalt

Altenpflege, die Arbeit für Menschen mit Behinderungen, (vorschulische) Kinderbildung und -betreuung, Hilfe zur Erziehung, Integration von Menschen mit migrantischem Hintergrund sowie Unterstützung von Menschen in Armut – das Arbeits-

feld der ARGE Wohlfahrt ist groß. Die Aufgabenbereiche sind zentrale Bereiche der Daseinsfürsorge. Daher und, weil die bearbeiteten Themenfelder nahezu jeden Menschen betreffen, ist eine funktionierende Wohlfahrtspflege auch ein „Garant für den sozialen Zusammenhalt“, brachte Speck deren Bedeutung auf den Punkt.

Mit den weiteren ARGE-Vertretern Martin Ulses (Geschäftsführer AWO Unterfranken), Sonja Schwab (Abteilungsleiterin Soziale Dienste beim Diözesancaritasverband), Harald Erhard (Bezirksgeschäftsführer Rotes Kreuz) sowie Dieter Körber (Geschäftsführer Mainfränkische Werkstätten) lud Speck unterfränkische Landtagsabgeordnete vor der Landtagswahl im Oktober zum sozialpolitischen Austausch in die Räume des AWO Bezirksverbandes Unterfranken in der Kantstraße ein. Gekommen waren: Winfried Bausback und Barbara Becker (CSU),

Patrick Friedl und Kerstin Celina (beide Bündnis 90/Die Grünen), Volkmar Halbleib (SPD) und Helmut Kaltenhauser (FDP). Gerhard Eck und Manfred Ländner (beide CSU und beide bei der Wahl nicht mehr angetreten) hatten als Vertretung Martina Gießübel und Andrea Behr (beide CSU) geschickt. Carsten Bräumer, Geschäftsführer der Diakonie fehlte krankheitsbedingt.

Misstrauen statt Wertschätzung

Auch wenn sich die Gäste allesamt zur Wichtigkeit der Freien Wohlfahrtspflege bekannten, erleben deren Träger eine andere Realität. Bei der Migrationsberatung, in der Altenhilfe oder der Behindertenhilfe sind schmerzhaft finanzielle Kürzungen bereits vollzogen oder angekündigt. Zudem werde ein viel zu hoher Anteil an Eigenmitteln vorausgesetzt und der Umgang mit den Trägern sei von einem generellen Misstrauen geprägt. Einem Miss-



Sozialpolitischer Austausch (von links): Winfried Bausback, Andrea Behr, Kathrin Speck, Helmut Kaltenhauser, Sonja Schwab, Harald Erhard, Martina Giesübel und Martin Ulses. Fotos: Traudl Baumeister



Sozialpolitischer Austausch (von links): Volkmar Halbleib, Patrick Friedl, Kerstin Celina, Sonja Schwab, Harald Erhard, Kathrin Speck, Barbara Becker, Dieter Körner und Martin Ulses.

trauen, das strukturell bedingt und in Gesetztestexten niedergelegt sei. „Unsere Einrichtungen berichten von mangelnder Wertschätzung bei manchen Prüfungen der Heimaufsicht. Das belastet die Mitarbeitenden zum Teil sehr“, so Ulses.

Wenig wertschätzend sei es auch, wenn der Bund bei steigenden Flüchtlingszahlen und zunehmender Arbeitsmigration Gelder für die Migrationsberatung kürze. Oder gar 2022 ein neues Angebot ins Leben ruft, nur um ein Jahr später die Förderung halbieren zu wollen. Oder das Land Bayern Fördermodelle für Springerpools in der Altenpflege ausschreibt, die Zeitschiene aber so eng setzt, dass eine ernsthafte Bewerbung unmöglich ist. „Das sieht schon ein bisschen so aus, als wolle man gar nicht, dass die Gelder abgerufen werden“, so Schwab.

„Die derzeit im Bund vorgeschlagenen Kürzungen im Sozialbereich sind äußerst unglücklich“, so Friedl. „Ich baue ohnehin darauf, dass diese über den Bundestag ohnehin verhindert werden – auch weil sie zur Konsolidierung des Haushaltes wenig bringen, aber anderweitig viel kaputt machen. Richtig ist aber auch, dass die Länder mehr Verantwortung übernehmen müssen“, betonte Halbleib.

Dass immer weniger Menschen in der Alten- wie der Kinderpflege arbeiten wollten, liege an dem Grundmisstrauen, dem sie ausgesetzt seien und den Arbeitsbedingungen. Aus Personalmangel fielen Erholungsphasen weg, die gesundheitliche Belastung führe zu weiteren Ausfällen ... ein Teufelskreis, der sich nur durchbrechen ließe, wären Einstellungen „über den Stellenschlüssel hinaus möglich und refinanziert“, so Körber, also Fehltage in den Bedarf grundsätzlich eingerechnet.

Insgesamt, bemängelten alle, sei der Ernst der Lage noch lange nicht in der Gesellschaft angekommen. Daher sei es ein fatales Signal bei den Freiwilligendiensten ebenfalls kürzen zu wollen. Stattdessen müsse man eher überlegen wie man die Möglichkeiten verbessern könne, (jungen) Menschen über freiwillige oder auch verpflichtende gesellschaftliche Dienste soziale Arbeit

und Pflege näherzubringen. Und zudem über ausreichend finanzierte präventive Angebote den Bedarf zu senken (über die Kranken- und Pflegekassen, die davon profitieren). Im Freistaat gehe man das Problem an, so Bausback: „Immerhin haben wir die Zahl der Studienplätze im Bereich Soziale Arbeit um 200 erhöht.“

Resümee des insgesamt vierstündigen Austausches war, dass man auch jenseits von Wahlen unbedingt im Gespräch bleiben wolle, um beispielsweise das erst kürzlich beschlossene Pflege- und Wohnqualitätsgesetz (PfleWoqG) nachzubessern, die nötigen Kontrollen anders zu gestalten und gemeinsam Strategien gegen den Fachkräftemangel zu entwickeln. Dabei betonten die Politiker*innen jeder Couleur, wie wichtig ihnen dabei der konstruktive Austausch mit der Wohlfahrtspflege sei.

Forderungen der ARGE Wohlfahrt

- ✓ Ausreichende Refinanzierung von Pflegeleistungen und notwendigen Investitionen in Digitalisierung.
- ✓ Sockel-Spitze-Tausch in der Pflegeversicherung (= die Pflegeversicherung trägt die Kosten für den jeweils individuellen, unterschiedlichen Bedarf, Pflegebedürftige tragen den nach fünf Pflegegraden differenzierten und klar festgelegten Sockelbetrag).
- ✓ Auflösen des Eigenmittelanteils für die Träger in vielen Bereichen der sozialen Arbeit, insbesondere wo Wohlfahrtsverbände gesetzlich zugesicherte Leistungen übernehmen; volle Anerkennung von Sachkosten, inflationsangepasste Pauschalen, angemessene Berücksichtigung von Personal- und Energiekosten.
- ✓ Finanzierung von Fachdiensten, Beratungs- und sozialen Hilfsdiensten über die öffentliche Hand durch eine Förderstruktur auf Landesebene.
- ✓ Verlässliche und zukunftsfähige Finanzierung von Kinderbetreuungs- und -bildungseinrichtungen nach BayKiBiG durch Einbeziehen von Leistungen wie Hauswirtschaft, Reinigung, Verwaltung, Leitung, Sachmitteln, Ausbildung und Anleitung des Personals in die Fördersätze.
- ✓ Bayerische Förderkulisse zur Unterstützung präventiver frühkindlicher Bildung.
- ✓ Landespolitische Initiativen zur digitalen Teilhabe sowie zum Umgang mit digitalen Medien.
- ✓ Vollständige staatliche Finanzierung von Integrations-, Migrations- und Flüchtlingsberatung.
- ✓ Gesetzliche Grundlagen, um ausreichend bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.



Bildungsprotest

Von der Krippe zur Schule: Wir sind für eine gerechtere Bildung auf die Straße gegangen!

Von Anna Stark

Ende September versammelten sich in Würzburg rund 400 engagierte Erzieher*innen, Lehrkräfte, Eltern und Kinder, um gemeinsam für eine gerechtere Bildung zu demonstrieren. Die Veranstaltung unter dem Motto „Demo für die Bildung – von Krippe bis Schule“ war Teil des bundesweiten Bildungsprotesttags. Organisiert hat sie die AWO Unterfranken, in Zusammenarbeit mit dem Offenen Kita-Netzwerk und der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW).

Die Demonstrierenden waren sich einig: Das Bildungssystem in Deutschland ist schwer erkrankt und benötigt dringend eine umfassende Reform. Von der Krippe bis zur Hochschule gibt es gemeinsame Forderungen nach inklusiver Bildung und zukunftsfähigen Kitas und Schulen. Die Demonstration in Würzburg war Teil des deutschlandweiten Protesttags „Bildungswende jetzt!“, bei dem in insgesamt 29 Städten tausende Menschen auf die Straße gingen, um für bessere Rahmenbedingungen im Bildungsbereich zu kämpfen.

In Würzburg startete die lautstarke Demo auf dem Unteren Markt und schlängelte sich durch die Innenstadt Richtung Bahnhof. Die Teilnehmenden forderten auf Plakaten und Bannern unter anderem eine Reform des Bildungssystems, mehr Personal und weniger Bürokratie.

Höhepunkt der Demonstration war die Abschlusskundgebung vor dem Bahnhof. Verschiedene Redner*innen, aus der AWO Unterfranken, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Kitaleitungen sowie Politiker*innen von SPD und Grünen sowie Kinder sprachen sich geschlossen für eine Bildungswende aus. Diese soll auf Gerechtigkeit setzen, kostenlosen Zugang zu Bildung ermöglichen und die übermäßige Bürokratie abbauen.

Das Ziel des friedlichen Protestzugs war klar definiert: eine gerechtere Bildung für alle Kinder und bessere Arbeitsbedingungen in Bildungsberufen. Die Zustimmung der zahlreichen Anwesenden auf dem Bahnhofsvorplatz war deutlich zu spüren.

„Erst wenn die Rahmenbedingungen im Bildungssystem besser sind, haben wir Chancengleichheit. Dafür lohnt es sich zu kämpfen“, betonte unser stellvertretender AWO Bezirksvorsitzender Gerald Möhrlein. „Wenn wir mehr auf die Kinder schauen und auch überlegen würden, ob wir sie WIRKLICH ernst nehmen und sie WIRKLICH in den Mittelpunkt stellen – denn die Kinder sind unsere Zukunft – dann hätten wir schon viel gewonnen!“

Aus der Politik nahmen Patrick Friedl, MdL (Grüne) sowie Lore Koerber-Becker (SPD) ebenfalls an der Demo teil und sprachen den Protestierenden ihre Solidarität



Angelika Hechelhammer (vorne, Zweite von rechts) von der AWO in Unterfranken organisierte den Bildungsprotest in Würzburg mit. Gerald Möhrlein (vorne, Zweiter von links) nahm ebenfalls teil. Fotos: Anna Stark

und Unterstützung bei der Kundgebung aus. „Der einzige Schatz, den wir haben, sind unsere Kinder“, so Koerber-Becker.

Dr. Verena Delle Donne (Dipl. Psychologin und Leiterin der Beratungsstelle SkF Würzburg) sowie ein Schulkind, stellvertretend für alle, wandten sich ebenfalls mit wichtigen Appellen an die Öffentlichkeit.

Die Wortbeiträge endeten in dem Plädoyer, die Möglichkeiten der Demokratie zu nutzen und sich für Veränderungen einzumischen. Viele nahmen diese Verantwortung auch am AWO-Stand und am Stand der GEW wahr, wo sie mit Vertreter*innen der AWO Unterfranken, der

GEW und des Offenen Kita-Netzwerks diskutierten und die bundesweite Petition zur Bildungswende sowie die Petition #rettetdiekitas unterzeichneten.

Meinungen

„Wir alle sehen unsere Verantwortung den Kindern, den Familien und auch unserer Gesellschaft gegenüber. Und gerade deshalb müssen wir endlich laut werden und können die Probleme nicht weiter ignorieren oder uns vertrösten lassen: Alle Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf eine gute Bildung und Chancengleichheit!“

Angelika Hechelhammer,
Leiterin AWO Kinderhaus Rasselbande

„Ich will dafür kämpfen, dass alle Kinder als Basis unserer Gesellschaft dieselbe Chance auf qualifizierte Betreuung und Förderung erhalten. Das ist in Deutschland, als einem der reichsten Länder der Welt, keine Selbstverständlichkeit. Das Personal muss seiner Leistung entsprechend bezahlt werden. Unzumutbar ist in meinen Augen auch der Bauzustand und die Ausstattung vielerorts.“

Claudia Görde, ehemalige Elternbeiratsvorsitzende und Kinderbuchautorin

„Bildung ist unsere gesellschaftliche Aufgabe. Den Trägern steht das Wasser bis zum Hals, daher muss das Kultusministerium Kitas ebenfalls mitfinanzieren. Denn: In unseren Kitas findet keine Betreuung, sondern Bildung statt. Das ist Aufgabe des Kultusministeriums.“

GEW-Bezirksvorsitzende Monika Hartl



Ortsverein Schonungen

16.000 Euro für einen Mehrgenerationenparcours

Mit einer unglaublichen Spende von 16.000 Euro hat der Ortsverein Schonungen zum Bau eines Outdoor-Fitness-Parcours beigetragen. Das Geld wurde unter anderem über mehrere Jahrzehnte vom Ehrenvorsitzenden Franz Endres gesammelt.

Thea Kupfer, die Vorsitzende, freut sich über das neue Angebot, das 2024 fertiggestellt werden soll. Der Platz für die neuen, generationenübergreifenden Fitnessgeräte liegt in der Nähe von Tagespflege und Seniorenheim. Ein beliebter Weg für Radfahrer und Spaziergänger führt ebenfalls direkt daran vorbei. Die neuen Turngeräte sind wetterfest und können daher bedenkenlos im Freien aufgestellt werden, erläuterten die Verantwortlichen.

Um 1000 Euro aufgerundet wurde die Spendensumme vor der Übergabe durch eine Tombola des Ortsvereins. Mit der Spendensumme ist ein Großteil des neuen Angebotes in der Gemeinde Schonungen bezahlt, freute sich Bürgermeister Stefan Rottmann bei der Scheckübergabe. Laut Planung liegen die Kosten für die Investition bei rund 21.000 Euro.

2024, das Jahr der Fertigstellung, so der Rathauschef, sei für die AWO ein besonderes, feiere sie dann doch ihr hundertjähriges Bestehen in Schonungen.

Das neue Fitnessareal – „nicht nur, aber auch für Senior*innen“ – so Rottmann, werde barrierefrei gestaltet, angedacht seien außerdem Sitzgelegenheiten für Ruhepausen und eine, zumindest teilweise, Beschattung des Wiesenplatzes. „Damit bietet sich direkt in unserem Umfeld eine tolle Möglichkeit über



Für einen Fitness-Parcours in Schonungen, nahe der AWO Tagespflege, spendete die AWO Schonungen 16.000 Euro (von links): Brigitte Werner, Petra Adrian, Helmut Endres, Philipp Nees, Jürgen Geist, Stefan Rottmann, Thea Kupfer und Inge Schuhmann. Foto: Hans-Peter Hepp

gemeinsamen Sport miteinander ins Gespräch zu kommen“, hofft Petra Adrian, Leiterin der Tagespflege, auf

neue Kontakte zwischen Bürger*innen aus Schonungen und Gästen von Tagespflege und Seniorenheim.



Marie-Juchacz-Haus beim Stadtteilstrommarkt

Mit großem Erfolg beteiligte sich unser MJH in Würzburg in der Zellerauer Jägerstraße am Herbstflohmarkt. Verkauft wurde Gespendetes und Gesammeltes. Der Erlös, 150 Euro, ging an den Förderverein des MJH. Neben den Flohmarktartikeln fanden am Stand des MJH Kuchen und Laugenstangen reißenden Absatz. Einrichtungsleiter Raimund Binder, der beim Auf- und Abbau dabei war, dankte den Mitarbeiterinnen Claudia Zimmerling-Schiefer und Lidia De Tera für ihre Mithilfe und dem Quartiersmanagement für die Organisation. Foto: Martina Klee

(Nicht-)Alltägliches aus dem AWO Marie-Juchacz-Haus

Von Martina Klee

Feste muss man feiern wie sie fallen – getreu dieses Mottos ließen sich die Verantwortlichen im Marie-Juchacz-Haus (MJH) in Würzburg weder von Wolken noch dem angekündigten Regen abhalten, zum Sommerfest einzuladen. Zurecht, denn bei Kuchen und gegrilltem Allerlei genossen alle Anwesenden sichtlich die kurzweiligen Stunden.

Für den musikalischen Rahmen sorgte „Bruno“, in dessen umfangreichen Repertoire für nahezu jeden Musikgeschmack etwas dabei ist. Gern gesehener Gast war auch wieder Lilo Oppel vom AWO Mitgliederservice mit ihrem Infostand.

Musikalisches Talent

Ein neues Angebot plant das MJH jetzt, dank der jüngst staatlich geprüften Altenpflegerin Iryna Kholap. Nach ihrer erfolgreichen Teilzeitausbildung bleibt sie dem Haus erhalten und bietet mit ihrem außergewöhnlichen musikalischen Talent ganz neue Möglichkeiten in der Arbeit mit den im Haus wohnenden Menschen, so Einrichtungsleiter Raimund Binder. Um das in Angriff zu nehmen, so Binder, wolle man in Zusammenarbeit mit dem Förderverein ein zusätzliches mobiles Klavier anschaffen, vor allem für die Arbeit mit von Demenz betroffenen Menschen.

Mit der Rikscha auf dem Kilianifest

Immer montags treffen sich Mieter*innen aus dem Service Wohnen im Marie-Juchacz-Haus und Mitglieder des Seniorentreff Zellerau im Café Marie des MJH. Während der Kilianifestzeit verlegte die Gruppe ihren Treff kurzerhand auf den Festplatz. Mit der Rikscha begaben sich



alle zum Seniorennachmittag im Kiliani Festzelt, um dort bei fröhlicher Musik kulinarische Köstlichkeiten zu genießen. 2022 gestartet sind die Rikscha-Touren auch abseits des Kilianifestes mittlerweile eine beliebte Attraktion im wöchentlichen Alltag. In den Sommermonaten zaubern die Ehrenamtlichen aus dem MehrGenerationenHaus mit ihrem Rikschafahrdienst immer wieder aufs Neue ein Lächeln in die Gesichter ihrer Fahrgäste. Damit alle die Fahrt zu Kiliani so richtig genießen konnten, hat zudem der Förderverein des MJH den kurzweiligen Nachmittag finanziell unterstützt.



100. Gast in der Tagespflege im MJH

Mit einem großen Blumenstrauß begrüßte Helga Rutan, Pflegedienstleitung der Tagespflege Mainbrücke im MJH, Rosemarie Beer. „Herzlichen Glückwunsch Frau Beer, sie sind unser 100. Tagespflegegast“, mit diesen Worten überreicht sie der neuen Kundin das Präsent. Diese zeigte sich sehr angetan: „Ich habe mich auf den Besuch in der Tagespflege gefreut und dann jetzt noch so eine herzliche Begrüßung – das war sehr schön!“

Im Mai 2019 hatte die Tagespflege geöffnet. Der Besuch dort ist für die meisten Gäste mehr als nur ein fester Bestandteil im Wochenplan, so Rutan. Neben den vielen angebotenen Aktivitäten entstehen dort auch immer wieder Freundschaften, die es ohne die Tagespflege nicht gäbe. So wundert es auch nicht, dass das Motto der Einrichtung lautet: „Gemeinsam statt einsam.“

Freuen über das Jubiläum durfte sich nicht nur Frau Beer, sondern alle Gäste an diesem Tag. Mit einem Gläschen Sekt feierten alle das besondere Ereignis.

Jugendwerk macht Ehrenamt



Von Helene Keller

Erneut blickt unser Bezirksjugendwerk auf eine erfolgreiche Freizeitsaison zurück. Insgesamt 184 Kinder und Jugendliche waren auf 13 Maßnahmen unterwegs. Getragen wird unser Freizeitprogramm ausschließlich von den ehrenamtlichen Teamenden.

Leider verringert sich in den letzten Jahren auch im Jugendwerk die Zahl der Ehrenamtlichen stetig. Immer weniger Aktive stemmen das sehr umfangreiche Programm, kümmern sich um Gremienarbeit und erledigen auch sonst alles, was ehrenamtlich getan werden kann.

Woran das liegt? Die Feststellung, dass das Jugendwerk mit dem Phänomen einer sich verringernenden Zahl von Engagierten nicht alleine ist, tröstet zwar, trägt aber nicht wirklich zur Lösung des Problems bei. Empirisch belegt ist jedoch, dass Ehrenamt punktueller, projekt- oder krisenbezogener wird. An dieser Stelle müssen wir überlegen, wie wir unsere Arbeit weiter anpassen oder verändern können.

Wichtigste Frage ist in diesem Zusammenhang, warum sich Menschen überhaupt (noch) ehrenamtlich engagieren? Die Antwort darauf ist, wie schon immer: Jugendarbeit macht Spaß und Jugendarbeit kommt anderen Menschen zugute. Und warum engagieren sich Menschen nicht? Ehrenamtliche Arbeit kostet eine Menge Zeit und Arbeit. Das wird in unserer Gesellschaft zu wenig gesehen und zu wenig honoriert. Leben kann man davon jedenfalls nicht.

Dabei sind es gerade die ehrenamtlich getragenen Bereiche, die unsere Welt und die Welt der Kinder und Jugendlichen sehr viel bunter und vielfältig machen. Ohne diese Arbeit



Bunter Abend zum Saisonabschluss mit dem Motto: „Märchenwald“. Foto BJW

ist für viele Kinder und Jugendliche die Welt eintöniger und grau.

Vielleicht ist in den letzten Jahren mit seinen vielen Vorgaben das Positive unserer Arbeit manchmal einfach zu kurz gekommen oder sogar in Vergessenheit geraten. Dann ist es an dieser Stelle unsere gemeinsame Aufgabe, dass wir daran arbeiten, einige Dinge wieder deutlicher zu machen:

- **Jugendwerk macht Spaß:** Gemeinsame Aktivitäten von und für Ehrenamtliche (z. B. Stammtische, Ehrenamtswochenenden, Sommerfeste und Weihnachtsfeiern).
- **Jugendwerk macht Mitbestimmung:** Gremienarbeit zum gemeinsamen Planen und Diskutieren.
- **Jugendwerk macht Freizeit:** Angebote und Gestaltung von Freizeiten, Workshops und Vorlesezeiten für Kinder und Jugendliche.
- **Jugendwerk macht Team:** Zusammenarbeit und Zusammensein mit Gleichgesinnten.

- **Jugendwerk macht Kreativität:** Ganz viel Raum zum Ausprobieren und Erfahrungen sammeln.

Das Jugendwerk wird sich im nächsten Jahr darauf konzentrieren, genau das wieder mehr in den Fokus zu stellen und dort wieder präsenter zu sein, wo die Menschen sind, die im Jugendwerk gerade fehlen: Junge interessierte Menschen, die Lust haben, gemeinsam mit anderen im Rahmen von Projekten und Aktionen etwas zu bewegen und mitzugestalten, egal ob punktuell oder langfristig! Wir brauchen Euch, weil gemeinsam immer etwas mehr geht.

Wir freuen uns auf alle, die mit anpacken oder uns einfach erstmal nur kennenlernen wollen – Schaut' auf unserer Homepage vorbei, besucht uns auf Veranstaltungen oder folgt uns auf Instagram!

📍 **Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken e.V.**
Kantstraße 42a, 97074 Würzburg
Tel.: 0931 29938-264,
Fax: 0931 29938-262,
E-Mail: info@awo-jw.de

Sprach-Kita

Gelungener Auftakt ins neue Sprach-Kita-Jahr



Freuen sich über die gelungene Auftaktveranstaltung für das Sprach-Kita-Jahr (von links): Petra de Marche, Cornelia Staab und Janina Petermann.
Foto: Anna Stark

Zur Auftaktveranstaltung für das neue Sprach-Kita-Jahr kamen rund 50 Einrichtungsleitungen und Sprachfachkräfte aus 34 Sprach-Kitas verschiedener Träger, die wir als Verbundpartner betreuen. Der Hauptgrund für die Zusammenkunft war der Übergang des Sprach-Kita-Programms vom Bundesins Landesprogramm ab 1. Juli 2023. Die Förderung der Sprach-Kitas durch die Bayerische Staatsregierung ist befristet bis 31. Dezember 2024.

Ein Teil der Veranstaltung war die Vorstellung neuer Sprach-Kitas, die seit September in unseren vier Sprach-Kita Verbänden dazu gekommen sind. Als erfahrener Träger begleiten unsere Fachberaterinnen Petra de Marche und Janina Petermann diese intensiv.

Gemeinsam mit AWO Bereichsleiterin Cornelia Staab wurden folgende neue Sprach-Kitas begrüßt:

- Familienstützpunkt Hefner-Alteneck aus Aschaffenburg
- Kita am Campus Aschaffenburg
- Kindervilla St. Josef aus Helmstadt
- Katholischer Kindergarten Saal an der Saale
- Katholischer Kindergarten Mariä Himmelfahrt, Bad Neustadt an der Saale

Neben dem Austausch und Netzwerken arbeiteten unsere Gäste in Gruppenarbeiten zu Themen wie „Interaktionsqualität“ oder „Deutschvorkurse für Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf“.

Die Fachberaterinnen haben viele Pläne für 2024. Neben der Beratung vor Ort organisieren sie Workshops und Schulungen für die Fachkräfte in den Sprach-Kitas und planen Hospitationen und Verbundtreffen, um Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit weiterzuentwickeln. Nicht zuletzt planen sie einen Fachtag zu einem pädagogischen Thema mit einem Gastreferenten.

„Wir ziehen ein durchweg positives Fazit nach der gelungenen Auftaktveranstaltung“, berichtet Petermann. „Trotz der immer noch angespannten Lage (wir wissen nicht, wie es nach 2024 weitergeht), blicken wir alle motiviert und optimistisch in die Zukunft. Wir haben wahrgenommen, dass alle Teilnehmer*innen an diesem Nachmittag sehr zufrieden nach Hause gegangen sind. Sie sind offen für alles, was die Zukunft bringt, und fühlen sich bei uns gut aufgehoben.“ „Es war ein gelungener Start für das, was vor uns liegt“, ergänzt de Marche.

LIEBE AWO-FAMILIE,

wenn man im Internet bei Google in der Suchmaschine die Worte „Soziale Gerechtigkeit“ eingibt, kommen fast 15 Millionen Beiträge. Es scheint trotz aller anderer Themen für die Menschen doch bedeutsam zu sein, ob es in unserem Land sozial gerecht zu geht.

Die Wissenschaft spaltet das nüchtern auf in Chancen-, Generationen-, Leistungs- und Bedarfsgerechtigkeit. Und da sind wir nun schon mittendrin in der Diskussion: zum Beispiel den Menschen gute Chancen bieten, unabhängig vom Einkommen, der Hautfarbe oder Herkunft. Den Generationenausgleich schaffen – zwischen Jung und Alt, Ausbildung fördern und gleichzeitig Renten sichern.

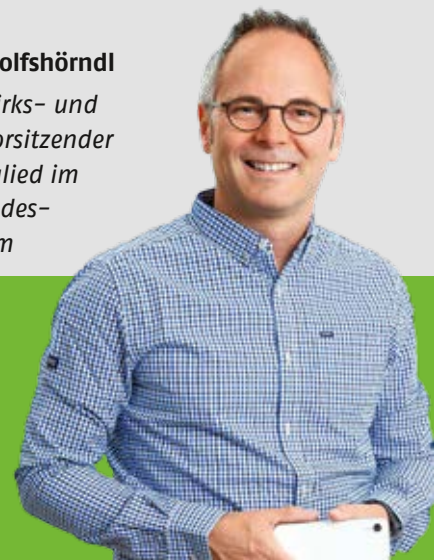
Wenn es eng wird bei den öffentlichen Haushalten, wird zu allererst der Rotstift bei den Sozialhaushalten angesetzt. Viele, die das betrifft, haben keine Lobby, sind so angeschlagen, dass sie nicht (mehr) laut aufschreien, sich wehren (können). Gerade deshalb müssen wir als AWO und quasi in Vertretung derer, die es selbst gerade nicht können, uns kümmern und für deren Belange kämpfen.

Die Kampagne „der Letzte macht das Licht aus“ hat die Entscheidungsträger und Politikverantwortlichen deutlich vor Einschnitten ins soziale Netz gewarnt. Der Zusammenhalt einer Gesellschaft definiert sich auch über gerechten Ausgleich zwischen Arm und Reich, über soziale Angebote, die nach Bedarf und nicht nach dem Geldbeutel des Staates ausgerichtet sind.

Ihr

Stefan Wolfshörndl

AWO Bezirks- und Landesvorsitzender und Mitglied im AWO Bundespräsidium



Kinderarmut in Deutschland: Fünf Mythen und ein grundlegendes Missverständnis



Die Kinderarmut hierzulande wächst. Arm zu sein bedeutet nicht einfach nur kein Geld zu haben. Arm-Sein grenzt aus, vermittelt Kindern das Gefühl, im Schatten zu stehen, keine Perspektive zu haben.

Foto: Alexandra Seifert

Dieser Beitrag wurde uns zur Verfügung gestellt von der AWO Potsdam.

Der AWO Bezirksverband Potsdam eröffnete vor fünf Jahren das Büro KINDER(ar)MUT. Das Netzwerk versucht mit zahlreichen Angeboten den Auswirkungen von Armut entgegenzuwirken und die Chancengleichheit von benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu fördern.

Das Netzwerk veröffentlichte den folgenden Beitrag zur Diskussion um Kinderarmut und Kindergrundsicherung und bezieht sich darin auf den Ökonom Marcel Fratzscher, Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), der der Wochenzeitung „Die Zeit“ fünf Mythen zur Kinderarmut nannte, die ein grundlegendes Missverständnis darstellen und dringend ausgeräumt werden müssten:

Mythos 1: Deutsche Kinder nicht betroffen

Der Rückgang von Armut bei „ursprünglich deutschen Familien“ ist angeblich eine gute Entwicklung. Die diskutierten Zahlen zu Kinderarmut beruhen laut Fratzscher aber auf einer relativen Definition von Armut: Dabei gelten alle Menschen mit weniger als 60 Prozent des Medianeinkommens als arm. Kommen nun Geflüchtete nach Deutschland, die noch weniger Einkommen haben, bedeutet das nicht, dass die Menschen, die zuvor schon als arm galten, nun einen höheren Lebensstandard haben. Sie sind in der Einkommensverteilung nur nicht mehr ganz unten.

Mythos 2: Es geht nur um wenig Geld

Armut bedeutet nicht nur ein geringes Einkommen, sondern konkret

eine geringe soziale, politische und wirtschaftliche Teilhabe. Dies führt zu schlechteren Bildungschancen. Kinderarmut bedeutet daher so viel mehr als geringes Einkommen. Sie nimmt vielen jungen Menschen die Zukunftsperspektive.

Mythos 3: Kindergrundsicherung zu teuer

Der dritte Mythos ist die Behauptung, der Staat könne sich eine Kindergrundsicherung zur Bekämpfung von Kinderarmut finanziell nicht leisten. Das Gegenteil trifft zu: Staat und Gesellschaft können es sich nicht leisten, die riesigen Kosten der Kinderarmut zu stemmen und auf alle Menschen umzulegen. Die OECD schätzt die jährlichen Kosten der Kinderarmut in Deutschland auf mehr als 100 Milliarden Euro. Eine auskömmliche Kindergrundsicherung, die die Kinderarmut zu einem großen Teil beseitigen würde, würde etwas mehr als 20 Milliarden Euro kosten.

Mythos 4: Die Migration ist verantwortlich

Die Migration und Zuwanderung von Geflüchteten ist verantwortlich für den Anstieg von Kinderarmut. Fratzscher führt aus, dass es für einen Staat und eine Gesellschaft moralisch, sozial und wirtschaftlich ohnehin völlig irrelevant sein sollte, welche Hautfarbe, Herkunft oder Religion ein Kind hat. Vielen Geflüchteten bleibe wegen fehlender Anerkennung von Qualifikation oder einer langsamen und bürokratischen Genehmigung zur Arbeit gar nichts anderes übrig als von staatli-

chen Geldern zu leben. „Wer sagt, dass Geflüchtete und andere Migrantinnen und Migranten in Deutschland in Armut landen müssen? Dieses Beispiel zeigt, dass die Hauptursache für Armut eben meist nicht bei den betroffenen Menschen, sondern in den Lebensumständen und dem Versagen des Staates liegen.“

Mythos 5: Arbeit für Eltern beseitigt Kinderarmut

Armut lasse sich am besten durch Arbeit der Eltern und Bildung lösen (Zitat Finanzminister Christian Lindner, FDP). Dazu Fratzscher: „Die Verbesserung von Arbeitsmarkt- und Bildungschancen können aber niemals ausreichende Hilfen und eine Kindergrundsicherung ersetzen. Denn Kinderarmut verursacht hier und heute einen permanenten Schaden für die Betroffenen. Und der lässt sich eben nicht durch die potentielle Chance auf Arbeit und ein besseres Einkommen in zwei oder fünf Jahren vermeiden. Mit jedem Monat in Armut steigt der Schaden für die Betroffenen und die Gesellschaft.“

Es sei falsch und kontraproduktiv, so Fratzscher, Kinderarmut durch eine „verstärkte Zuwanderung oder durch Versprechen besserer Bildungs- und Arbeitsmarktchancen zu relativieren“. Armut bedeute eine fehlende Teilhabe und verursache gerade bei Kindern und Jugendlichen einen permanenten, lebenslangen Schaden in Bezug auf Chancen, Lebenszufriedenheit und Gesundheit.

„Deutlicher kann man es nicht sagen. Kleinreden hilft nicht“, urteilt das Netzwerk. „Wir beobachten die Form der Armutskarrieren in unserer täglichen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien. Ein Ausstieg aus dieser Spirale ist nur möglich, wenn alle Kinder die gleichen Startbedingungen und damit die gleichen Bildungschancen, unabhängig von ihrem Elternhaus, bekommen.“

➤ **Wie denken Sie darüber? Schreiben Sie uns:**
redaktion@awo-unterfranken.de



AWO Hort Lauter (Burkardroth)

Start mit einem Tag der offenen Tür



Von Christina Janson

Nachdem das neu zusammengestellte Team quasi schon seit Juli in den Startlöchern stand, wurde im Herbst jetzt endlich der neue Hort Lauter (bei Burkardroth) offiziell eröffnet, mit einem Tag der offenen Tür.

Zahlreiche Stunden hatte das motivierte Hort-Team um mich, als Leitung, schon vorab fleißig geplant, organisiert, ein Konzept entwickelt und Anschaffungen für die Einrichtung getätigt. Dank großzügiger Spenden – von der Kommune und vom AWO Ortsverein Estenfeld – konnten wir u.a. tolles Equipment zum Spielen im Freien anschaffen.

Der goldene Schlüssel

Den offiziellen Startschuss gab Bürgermeister Daniel Wehner, als er mir nach der feierlichen Einweihung den goldenen Schlüssel übergab. Zum Schuljahresbeginn starten wir erst einmal mit einer Gruppe – die perfekte Größe, um das neu erarbeitete pädagogische Konzept umzusetzen. Wir arbeiten dabei nach den Grundsätzen

des BayKiBiG – des bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes. Wichtigster Schwerpunkt ist für uns, dass bei uns im Hort Kinder nicht einfach nur untergebracht werden, sondern dass wir großen Wert auf Bildung legen, nicht nur im schulischen Kontext, sondern auch im sozialen Prozess.

Mit uns freut sich auch Cornelia Staab, Bereichsleitung Kinder, Jugend und Familie bei unserer AWO Unterfranken, dass so ein toller neuer Standort gefunden wurde und es nach dem Tag der offenen Tür für alle Beteiligten jetzt so richtig losgeht.

Viel Aktion am Tag der offenen Tür

Von der Hüpfburg, über die Spielstraße, bis hin zum Basteln oder dem Kinderquiz – beim Tag der offenen Tür war einiges geboten. Doch nicht nur die Kleinen kamen auf ihre Kosten. Mit dem Oehrberger Musikanten und kulinarischen Genüssen konnten sich auch die übrigen Gäste verwöhnen lassen – oder sich einer Führung mit dem Bürgermeister anschließen.

Ich fand es einfach toll, dass mein Team und ich sich mit Eltern, Kindern und Nachbar*innen austauschen und so den ersten Grundstein für eine künftige erfolgreiche Zusammenarbeit legen konnten. Ganz herzlich bedanken möchte ich mich auch bei den Hausmeistern, dem Reinigungsteam, der Grundschule Burkardroth und dem Team Pro Jugend Landkreis Bad Kissingen.

➤ **Noch gibt es freie Plätze.**

Kontakt: hort-lauter@awo-unterfranken.de

Johanna-Kirchner-Haus

DM Ochsenfurt spendet 600 Euro für das Gewaltschutzkonzept

Pünktlich zum Tag der Gewaltlosigkeit (2. Oktober) war es fertig: Nach einem Jahr harter Arbeit steht das Gewaltschutzkonzept im Johanna-Kirchner-Haus (JKH) der AWO Unterfranken.

Das JKH ist eine Einrichtung für psychische Stabilisierung und persönliche Entwicklung, in der junge Menschen ins Leben zurückfinden können. Gemeinsam entwickelt haben das Konzept Mitarbeitende der Übergangseinrichtung für psychisch beeinträchtigte Menschen, des Ambulant Betreuten Wohnens im Landkreis Kitzingen und der Tagesstätte in Marktbreit. Die Bewohnenden-Vertretung hat sich an der Fertigstellung des Konzepts ebenfalls beteiligt und ihre Ideen eingebracht.

„Dass wir jetzt am Tag der Gewaltlosigkeit mit einem Tag voller Workshops einen tollen Startschuss geben und das fertige Konzept vorstellen und gleich erlebbar machen konnten, dafür möchten wir uns ganz herzlich bei der dm Filiale in



Das Programm zum Tag der Gewaltlosigkeit war umfangreich.



Katharina Franz (rechts) beim Workshop Stimmungsbrometer.
Fotos: AWO Unterfranken

Ochsenfurt bedanken. Mit einer Spende von 600 Euro haben sie das allen Beteiligten erst möglich gemacht“, berichtet Einrichtungsleiterin Ulrike Schürger. Der Weg bis zum fertigen Konzept war lang. „Am Anfang standen erst einmal Termine mit fachkundigen Referenten, die uns für das Thema sensibilisiert haben“, so Schürger.

Von Achtsamkeit bis Yoga

Die Themen Grenzen-Setzen, Achtsamkeit und wertschätzender Umgang miteinander standen in den unterschiedlichen Workshops zum Startschuss im Hof des JKH im Mittelpunkt. Die Angebotspalette reichte dabei von Yoga für alle und Theaterstück über Graffiti-Sprayen und Stimmungsbrometer-Malen bis hin zu Wing Tsun (einer Kampfkunst, die trainiert in Konfliktsituationen nicht in Schockstarre zu verfallen) – und einem gemeinsamen Mittagessen. „Ein rundum gelungenes Konzept

und Projekt“, urteilt Katharina Franz, Pädagogin und Mitarbeiterin im JKH.

Neues Spendenprojekt

Nach dem Projekt ist vor dem Projekt. Getreu dieses Mottos haben sich Schürger und ihr Team im JKH bereits das nächste Ziel gesetzt. Der Garten in Marktbreit soll bienenfreundlich werden. „Dafür freuen wir uns sehr über Spenden – entweder in Form von Geld oder einheimischen, bienenfreundlichen Sträuchern“, teilt Schürger mit. „Bei unserem nächsten Sommerfest am 9. Juni 2024 können alle Interessierten unseren hoffentlich neuen bienenfreundlichen Garten mit Ihren Sträuchern und Spenden besuchen. Wir freuen uns über jede Unterstützung!“

Spendenkonto:
 IBAN: DE78 7905 0000 0043 1135 88
 BIC: BYLADEM1SWU
 Sparkasse Mainfranken Würzburg

AWO Bezirksverband Unterfranken

Spendenaktionen für die Ukraine laufen weiter

Von Traudl Baumeister

Im Februar 2022 überfiel Russland die Ukraine. Geschockt von dem Krieg in ihrer alten Heimat hat Natalia Schröder, unterstützt von Ihren Kolleg*innen und dem gesamten AWO-Bezirksverband, damals eine große Spendenaktion gestartet. Ein Krankenhaus in der Ukraine wurde mit zahlreichen, gezielten Sachspenden tatkräftig und nachhaltig unterstützt.

Diese einmalige und sehr aufwändige Aktion ist zwar vordergründig mittlerweile abgeschlossen. Hinter den Kulissen allerdings wirkt die AWO-Spendenaktion nach wie vor weiter. „Ich freue mich, dass sich angeregt durch unseren damaligen Aufruf und unser Handeln in den letzten Monaten in der Ukraine mittlerweile ein ganzes Netz an Ehrenamtlichen gebildet hat, die regelmäßig und – für uns völlig kostenfrei – weiterhin in Deutschland dringend Benötigtes für ukrainische Krankenhäuser sammeln und dann dorthin bringen“, berichtet Schröder.



Helmut Werner (rechts) übergab die Spenden aus der AWO Geriatrie an Natalia Schröder. Foto: Pia Weber



Die Ärzte in der Ukraine freuen und bedanken sich für die Spenden von der AWO Unterfranken.

Im Spätherbst ging eine solche kleinere Lieferung auch aus unserer AWO wieder in die Ukraine. Helmut Werner, Leiter der Abteilung Physiotherapie in der Geriatrischen Rehaklinik der AWO, hat gut Erhaltenes aus der Klinik gesammelt und für den Weitertransport an Natalia Schröder übergeben. Aus Miltenberg, von der dortigen Kreisvorsitzenden Ingrid Kaiser, kamen dann noch sehr gut erhaltene Handtücher und Bettwäsche dazu. „Ich bin so glücklich, dass trotz der aktuellen, ebenso fürchterlichen Geschehnisse die Menschen in der AWO auch den, nun schon so lange währenden, Krieg in meiner Heimat nicht vergessen“, sagt Schröder.

Seitens unseres AWO-Bezirksverbandes ist zudem demnächst auch wieder ein größerer Transport geplant, verrät sie. „Wir werden noch eine größere Lieferung in ein Militärkrankenhaus bringen, in dem verwundete Soldaten behandelt werden. Dieses Militärkrankenhaus steht im engen Kontakt mit dem von uns bereits unterstützten Krankenhaus in der Westukraine.“

➡ Spenden sind jederzeit willkommen.

Zahlungsempfänger: AWO Bezirksverband Ufr. e.V.

IBAN: 72 7905 0000 0044 6702 55

Verwendungszweck: Spende Ukraine-Hilfe

Menschen und Geschichten:

Susan Bryant: „Ich habe viel mehr bekommen als gegeben“

Geboren wurde Susan Bryant 1958 in Wales. Knapp 30 Jahre später (1987) kam die Britin mit ihrem Mann nach Deutschland. Er hatte beruflich hier zu tun. Wegen ihres damals noch kleinen Sohns wollte das Ehepaar nur zwei Jahre bleiben. Daraus wurde allerdings nichts. „Wir sind einfach hier hängen geblieben.“ Warum, das lässt sich für Bryant gar nicht mehr so genau festmachen.

„Jedenfalls lernte ich 1990 Ingrid Kaiser (die langjährige Vorsitzende des AWO KV Miltenberg) kennen. Unsere Kinder gingen in den selben Kindergarten.“ Schon 1991 mündete die Bekanntschaft und heutige Freundschaft im Eintritt der Britin in die AWO. Gemeinsam starteten die beiden rührigen und kreativen Frauen durch.

Neben dem in AWO-Kreisen weithin bekannten Englischfreizeiten für Kinder im Klotzenhof, organisierten sie zusammen vielerlei Angebote für Senioren, Ferienfreizeiten für Kinder, standen Menschen zur Seite, die neu ins Land kamen, oder trugen Weihnachtspäckchen für Bedürftige aus. „Es war immer sehr schön zu erleben, dass die Besuchten alljährlich schon auf uns warteten und sich über die Gespräche mindestens genauso freuten wie über die Geschenke.“

Bereut hat Bryant den Schritt in die AWO nie. „Ich habe viel mehr zurückbekommen als ich gegeben habe“, ist sie felsenfest überzeugt und sehr dankbar.

Beispielsweise bekam ihre Zweitgeborene, eine Tochter, die Chance, schon recht frühzeitig in die neue AWO-Kinderkrippe aufgenommen zu werden. „Vorher gab es nur den Kindergarten, der von acht bis elf Uhr geöffnet hatte“, erinnert sie sich. Ans Arbeiten war für die Fremdsprachenkor-



Englisch am Klotzenhof: Susan Bryant inmitten der Kinder. Fotos: AWO KV Miltenberg

respondentin unter diesen Umständen nicht zu denken. Vermisst hat sie ihren Beruf nicht. Neben den Angeboten für Kinder bei der AWO, von Sprachfreizeiten über englische Theaterstücke und -Lieder, hat sie dank des Krippenplatzes damals anfangen können bei der VHS Sprachkurse zu geben – „ich hatte ja kein Lehramtstudium.“ Eine Aufgabe, welche die heute 65-Jährige noch immer ausfüllt. „Das will ich auch noch ein bisschen weitermachen.“

Jenseits der AWO hat sie als Oma heute das Stricken als Hobby wiederentdeckt. Außerdem liest sie gerne, „aber eigentlich vor allem im Urlaub. Sonst bin ich einfach zu viel unterwegs.“ Meist beruflich, aber auch mit den Enkelkindern oder bei Freundinnen oder Bekannten, die mittlerweile auf etwas Hilfe angewiesen sind. Mindestens einmal im Jahr steht auch eine Reise in die Heimat auf der Tagesordnung, zu Mutter und Schwester, die weiterhin in Großbritannien leben.

Ich bin in der AWO, weil ...

... hier nur wichtig ist, wie ich als Mensch bin und welche Werte ich vertrete, aber nicht woher ich komme.

Wenn schon feiern, dann richtig!

Von Traudl Baumeister und
Ingrid Schinagl

Menschen hören allerspätestens mit Angang 20 auf zu wachsen. Ganz anders die AWO Veitshöchheim. Als die langjährige Vorsitzende und jetzige Geschäftsführerin Ingrid Schinagl bei der Vorbereitung des Jubiläums fürs 50-jährige Bestehen die Entwicklung ihres Ortsverbandes genauer unter die Lupe nahm, stellte sie fest: „Mensch, sind wir groß geworden.“

Über fünf Jahrzehnte hat sich aus ersten Anfängen ein Ortsverein entwickelt, der im Bereich Kindertagesbetreuung seinesgleichen sucht. Bereits in der Gründungsversammlung ging es neben den Zielen und Aufgaben der AWO auch um Schülerbetreuung.

Nahezu aktuell, wie die Tageszeitung 1973 unter dem Titel „Vorbildliche Lehrerinitiative“ über den Einstieg in das Erfolgsprojekt der AWO Veitshöchheim urteilte. „Nicht immer sind Schüler an mangelhaften Hausaufgaben die allein Schuldigen. Oft genug ist Gleichgültigkeit oder Zeitnot überforderter Eltern die Ursache ... Außer der Unterstützung berufstätiger oder überforderter Eltern im Hausaufgabenbereich gehören Beiträge hinsichtlich der Chancengleichheit oder Anregungen zu sinnvoller Freizeitgestaltung zu den angestrebten Zielen.“ Selbst das Angebot psychologischer Beratung hatte man damals schon ins Auge gefasst.

Rückblickend schrieb das Gründungsmitglied Gudrun Hoffmeister 2008 zum 35-jährigen Bestehen: „Aus unseren Kindern ist inzwischen ‚etwas Anständiges‘ geworden, obwohl wir damals als der ‚rote Kinderladen‘ bei einigen Teilen der Bevölkerung nicht akzeptiert waren. ... Angeblich durften die Kinder bei



uns ja alles tun, was ihnen in den Sinn kam. Aber eben nur angeblich.“

Das Image hielt sich hartnäckig, auch nach dem Neubau am Schenkenfeld 1983. Aber: Das Raumkonzept dort ist bis heute beispielhaft. Viel Raum, viele Ebenen schaffen vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten. Mitbeteiligt: Bernhard Schlereth, der nach dem frühen Tod des Vorstandsmitgliedes Klaus Gerhardt die umfangreichen Eigenleistungen organisiert hatte.

Nach der Eröffnung 1984 entwickelte sich das pädagogische Konzept weiter, mit tatkräftiger Mithilfe des Elternbeirates. „Ohne dessen Arbeitseinsätze und Mitwirken war der Kindergartenbetrieb nicht denk- und finanzierbar“, so Schinagl rückblickend. Nach ihrem Wechsel aus dem Elternbeirat des Kindergartens in den AWO Vorsitz wurde schließlich unter AWO Regie die allererste Hortgruppe im Landkreis eröffnet, in zwei provisorisch umgestalteten Klassenzimmern – und das ohne gesetzlich geregelte Finanzierung.

Die Sorgen mit der Finanzierung des stetig wachsenden Hortbetriebs wurden erst 15 Jahre später weniger, mit Einführung des BayKiBiG.

Im Zweijahresschritt ging es mit der Entwicklung weiter, wurden neue Aufgaben gewuppt, bestehende im-



50 Jahre AWO Veitshöchheim (v.l.): Geschäftsführerin Ingrid Schinagl und Vorsitzender Bernhard Schlereth. Fotos: Ronald Grunert-Held

mer neuen Bedürfnissen angepasst. 2007 wurde die Geschäftsstelle eröffnet, die heute sieben Einrichtungen und rund 70 Arbeitskräfte betreut.

„Dabei und in den gesamten 50 Jahren hat uns die Gemeinde Veitshöchheim, mit den Bürgermeistern Kinzkofer und Götz, nie im Stich gelassen“, lobte Schinagl beim Jubiläum. „Da liegt Veitshöchheim vielleicht nicht im Trend.“ Denn, „Deutschland ist kein kinderfreundliches Land ... Unverständnis für die Bedürfnisse und Nöte von Kindern und Jugendlichen sind unsere wiederkehrenden Begleiter.“

Verbesserungswürdig sei hierzu – lande auch der Weg zur Inklusion. „Komplizierte Zuständigkeiten und aufwändige bürokratische Verfahren belasten Eltern, Einrichtungen und Träger. Dass wir aber trotz allem unsere wichtigen, ambitionierten Ziele immer wieder erreichen und an unseren Aufgaben wachsen ist kein Wunder, sondern harte Arbeit und große Anstrengung einer wunderbaren AWO-Familie.“

Ortsverein Alzenau

Ein Baum zum Abschluss des Jubiläumsjahres

Von Inge Erbacher

Zum 25-jährigen Bestehen hatte sich der Alzenauer Ortsvereins einiges einfallen lassen: Im Frühjahr referierte der stellvertretende AWO-Bezirksvorsitzende und Polizeihauptkommissar a.D. Harald Schneider über „Enkeltrick & Co“. Dann folgte eine Fahrt zur Besichtigung des Residenzkellers in Würzburg. Am Alzenauer Kerbmontag fand dann im Rahmen der Ferienspiele ein Malwettbewerb statt.

Zum Abschluss des Jubiläumsjahres pflanzte der OV schließlich erneut einen Speierling, im Generationenpark von Reiner Krzyzak-Zeller und mit tatkräftiger Hilfe von Dominic King (Sachgebietsleitung Gartenbau der Stadt Alzenau). Die Auswahl fiel auf diesen für unsere Apfelwein-Region typischen Klimabaum, weil er mit Trockenperioden sehr gut klarkommt.

In ihrer Begrüßungsrede blickte die Vorsitzende Inge Erbacher kurz auf das vergangene Vierteljahrhundert der AWO Alzenau zurück. Anschließend bedankte sich der stellvertretende Bürgermeister, Helmut Schuhmacher bei der AWO für die Trägerschaft der Horte in Hörstein und Michelbach.

Harald Schneider thematisierte in seiner Festansprache die Gründungsmotive der AWO vor über 100 Jahren und erläuterte die Aufgaben der heutigen Arbeiterwohlfahrt, die an 30 Standorten mit über 80 Einrichtungen in Unterfranken aktiv ist.

In Vertretung der Aschaffener AWO-Kreisvorsitzenden Claudia Bensing sprach ihre Stellvertreterin Martina Fehlner ebenfalls ein Grußwort. Sie berichtete, dass auch in Kreis und Stadt Aschaffenburg

zahlreiche Menschen vom AWO Kreisverband betreut werden, in der Mittagsbetreuung der Schüler bis hin zum Frauenhaus.

Am Ende stand der Dank an die Gründungsmitglieder für 25 Jahre aktive Mitarbeit in der AWO Alzenau. Luzia und Peter Bauer, Ewald Büttner, Hildegard Callies, Reiner Krzyzak-Zeller und Claudia Neumann erhielten aus Händen von Inge Erbacher, Harald Schneider und Helmut Schuhmacher ihre Ehrung.

Mit der Einladung der Vorsitzenden zu einem Imbiss in Eders Biergarten im Generationenpark endeten die Aktivitäten zum Jubiläum.



Baumpflanzung und Ehrungen zum Abschluss des Jubiläumsjahres (von links): Harald Schneider, Reiner Krzyzak-Zeller, Luzia Bauer, Peter Bauer, Claudia Neumann, Hildegard Callies, Thomas Jungewelter, Martina Fehlner, Ewald Büttner und Inge Erbacher. Foto: Erbacher

OV Ochsenfurt

Manfred Pieh streitet seit 50 Jahren für soziale Gerechtigkeit

Mit einer Urkunde des Landesverbandes und einem kleinen Präsent sagte der Ortsvereinsvorsitzende Peter Honecker bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung ganz herzlich „Danke!“ an langjährig treue und aktive Mitglieder.

Spitzenreiter war mit 50 Jahren Mitgliedertreue Manfred Pieh. Er begleitete die AWO und ihren Vorsitzenden viele Jahre im Stadtrat und war stets „Mitstreiter für soziale Gerechtigkeit“, so Honecker.

45 Jahre arbeitet Brigitte Amarell in der Seniorenarbeit und im Ortsvorstand mit. 40 Jahre dabei ist Hannelore Galka, die in den 90er-Jahren die Angebote der AWO Ochsenfurt zur Kindererholung begleitete. Manfred Gröschl, 30 Jahre AWO Mitglied, prägte als Kassier über zwei Jahrzehnte die AWO Ochsenfurt mit. Klaus Müller (30 Jahre) betätigte sich acht Jahre als stellvertretender Vorsitzender und blieb seitdem Ideengeber und aktiver Mitarbeiter.

Luise Deppisch (20 Jahre) steuerte Handarbeiten zum Basar bei und ist eine der langjährigen Kuchenbäckerinnen. Ebenfalls 20 Jahre bei der AWO Ochsenfurt sind Dr. Elinor Mohr und Manfred Moras, der bei Weihnachtsfeiern gerne die Rolle des Nikolauses übernahm und auch sonst anpackte, wo es nötig war.

Nicht mehr geehrt werden konnte Erich Weiß, so Honecker. Mit folgenden Worten erinnerte er an den am 9. September Verstorbenen: „Als AWO-Sammler in Goßmannsdorf hat sich Erich sehr für die Bedürftigen am Ort eingesetzt. Über zehn Jahre hat er in der Vorstandschaft mitgearbeitet und war auch gern gesehener Gast im AWO-Internetcafé für Senioren Ochsenfurt.“



Geehrte und Ehrende bei der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Ochsenfurt (von links): Manfred Moras (20 Jahre), AWO-Kreisvorsitzender Harald Schmid, Kassiererin Christiane Halbleib, stellvertretender Bürgermeister Tilo Hemmert, Manfred Pieh (50), stellvertretender OV-Vorsitzender Helmut Werner, Ingrid Stryjski, Klaus Müller (30), Vorsitzender Peter Honecker und (sitzend) Luise Deppisch (20). Foto: Honecker

Ortsverein Estenfeld

Ausflug nach Bonn und ins Siebengebirge

Gelungen war auch diesmal die Fünf-Tage-Reise des Ortsvereins Estenfeld. Der Vorsitzende Werner Köhler arbeitete mit dem Reiseservice Bittner zusammen und stellte ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine.

Nach dem Start mit einem bayerischen Frühstück stand in der ehemaligen Bundeshauptstadt Bonn eine Stadtrundfahrt auf der

Tagesordnung, u.a. mit dem Besuch des früheren Regierungsviertels Bad Godesberg und dem Haus der Geschichte.

In den kommenden Tagen folgten die Besichtigung des Domes in Köln, eine Fahrt mit der Zahnradbahn zum Drachenfels – nahe Schloss Drachenburg in Königswinter im Siebengebirge –, ein Besuch in der

Adenauervilla in Bad Honnef sowie ein Tagesausflug durch den Nationalpark Eifel und die historische Altstadt Monschau mit romantischen Fachwerkhäusern sowie dem Forum Vogelsang. Zurück nach Hause ging es über Koblenz und das Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Eine Einkehr im Jägerhof in Weibersbrunn beendete die AWO-Reise.



Die gut gelaunte Reisegruppe stellte sich zum Gruppenfoto. Foto: Klaus Habermann

Mitgliederservice Bezirksverband Unterfranken

Gliederungen per Zoom geschult

Von Traudl Baumeister

22 User*innen nahmen Anfang Oktober, gemeinsam mit Natalia Schröder, Referentin Mitgliederservice im Bezirksverband Unterfranken, an einer Schulung zur Aktualisierung der Mitgliederdatenbank teil.

18 Personen nutzten die Möglichkeit sich online dazu zuschalten, vier Personen waren zur Teilnahme persönlich in die Geschäftsstelle gekommen.

Bei der Schulung, erläutert Schröder, wurde die neue Nutzenoberfläche der Mitgliedersoftware Schritt für Schritt erklärt sowie neue Anwendungen und neue Funktionalitäten. Anwendungsprobleme, die beim gemeinsamen Testen und Ausprobieren auftraten, wurden gleich im Anschluss behoben, so dass die Funktionalität sich weiter verbesserte.



Bereits im Vorfeld hatten Test-User*innen das Programm auf Herz und Nieren getestet und selbst Verbesserungsvorschläge vorgetragen.

„Unser größtes und wichtigstes Ziel ist es, die Software möglichst logisch, selbsterklärend und intuitiv zu gestalten“, so Schröder. „Und damit Nutzer*innen die Betreuung der Mitgliederdaten so einfach wie möglich zu gestalten.“

Damit das Programm, wie geplant, Ende 2023 aus der Testphase in Produktivschaltung gehen kann, heißt es jetzt für alle noch möglichst viel weiter zu testen, um der

Software den allerletzten Schliff zu geben.

Die Software, die jetzt rundum erneuert und modernen Anforderungen und Datenschutzvorgaben angepasst wurde, ist ein Upgrade der von der Firma GRÜN Software aus Aachen seit 2011 entwickelten Mitgliedersoftware, damals noch gemeinsam mit den bayerischen Bezirksverbänden. Mittlerweile arbeitet nur der BV Unterfranken mit der Software. „Ein Upgrade bedeutet nicht einfach eine Einführung bestimmter Felder oder Funktionen, sondern eine detaillierte Anpassung aller, nur für die AWO spezifischen Einrichtungen“, so Schröder. Aus den anfangs 12 Gliederungen in Unterfranken, die das Programm nutzten, wurden mittlerweile 50, so die Referentin weiter. Die Firma GRÜN hat sich in dieser Zeit zum Marktführer in Bereich Mitgliedersoftware entwickelt.



Unsere

traditionelle
Lebkuchenkiste

Es ist längst gute Tradition geworden: In der Dezemberausgabe verlosen wir unter allen, die beim

Gewinnspiel WIR 3-2023:

Wir gratulieren: Stefanie Hauck aus Würzburg.

Gewinnspiel mitmachen, eine Lebkuchentruhe der fränkischen Firma Lebkuchen Schmidt. Auch in diesem Jahr hat Natalia Schröder, unsere Referentin für den Mitgliederservice, wieder eine solche Plätzchendose besorgt und ist schon ganz gespannt darauf, an wen sie die Leckereien diesmal versenden darf.

In der Truhe finden sich Eisen-Schnitten, Punsch-Lebkuchen, Dominosteine, Schokolade-Fruchtgebäck sowie ein Lebkuchen-Märchenhäuschen.

Wenn Du die Truhe gewinnen willst, musst Du die Preisfrage richtig beantworten, außerdem schnell sein und die richtige Lösung bis 10. Dezember per Mail oder Post senden an die Redaktion „Wir in Unterfranken“, AWO Bezirksverband Unterfranken, Kantstraße 45a, 97074 Würzburg; E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unsere Gewinnfrage lautet:

Was ist eine gute Alternative zur Kurzzeitpflege?

„Die Schifffahrt müssen wir 2024 unbedingt wiederholen“

Für Langschläfer*innen war die Einladung zur AWO Schifffahrt der AWO Gerolzhofen mit der Vorsitzenden Ulrike Hahn und deren Helferinnen Lejla und Adinb Gallagher nicht geeignet. Bereits um Viertel nach sieben Uhr morgens startete der Bus auf dem Gelände der Firma Kleinhenz in Gerolzhofen. Auf dem Weg Richtung Würzburg kamen in Schwebheim, Schonungen, Dittelbrunn und Niederwerrn weitere Mitreisende dazu, so dass am Ende rund 80 Teilnehmer*innen aus dem Landkreis Schweinfurt am Alten Kranen in Würzburg in das Ausflugsschiff „Alte Liebe“ stiegen.

An Veitshöchheim vorbei tuckerte das Schiff nach Karlstadt. Bei Kaffee und Kaltgetränken sowie Schweinebraten, Blaukraut und Klößen zum Mittagessen genossen alle die Aussicht auf das vorbeiziehende Ufer – viel zu erzählen hatten sich alle auch. Glücklicherweise spielte auch das Wetter mit, es war warm und die meiste Zeit trocken, bis auf einen kurzen, kleinen Nieselregen kurz vor dem Ziel Karlstadt.

Empfangen wurden die Reisenden von zwei Stadtführern. Einer der



Gruppenfoto von der Stadtführung. Fotos: AWO Gerolzhofen

beiden, der stellvertretende AWO Bezirksvorsitzende Harald Schneider, freute sich sehr darauf, seinen AWO Freund*innen höchstpersönlich seine Heimatstadt zu zeigen. Viel zu schnell ging dabei die Zeit vorbei, bedauerte viele. „Man hätte doch noch so viel anschauen können“, lautete das Urteil. Diejenigen, die nicht so gut zu Fuß waren, hatten sich die Zeit inzwischen in einem der Eiscafés oder Restaurants am Marktplatz vertrieben und genossen dort den Blick auf die Kinder am Wasserspiel.

Beim Rückweg bei Kaffee und Kuchen und dem gemeinsam geschmetterten Frankenlied waren sich alle einig: „Das müssen wir im nächsten Jahr unbedingt wiederholen.“



Ich bin in der AWO, weil ...
... die AWO für mich wie eine große Familie ist.

Nur für Mitglieder – Deine Vorteile!

Die Mitgliedervorteile werden nicht aus Mitgliedsbeiträgen finanziert!

Familie

AWO Babysitteragentur

Einmalige Aufnahmegebühr 20 Euro (sonst 35 Euro).

www.awo-babysitteragentur.de

Fitness

Actionsport Würzburg

Tauchen-Schwimmen-Schnorcheln-Reisen. 10 Prozent Rabatt auf Kurse, Serviceleistungen, Fort- und Weiterbildungen, reguläre Ware, fünf Prozent auf Set- und Sonderangebote. Mitgliederausweis vorlegen.

www.actionsport-wuerzburg.de

Fitness Center Würzburg West

Mitgliedschaft 12+3 Monate
www.fcwww.de

Sportina Fitness für Frauen

Mitgliedschaft beitragsfrei im ersten Monat. Zufriedenheitsgarantie mit Rücktrittsrecht innerhalb des ersten Monats. 2x in Würzburg
www.sportina.club.de

Urlaub

Rüters Parkhotel

Willingen (Sauerland). 10 Prozent Rabatt auf alle Standardpreise.
www.ruetersparkhotel.de

Hotel Natzner Hof, Südtirol

10 Prozent Rabatt laut Preisliste.
www.mineralienhotel.com

Haus und Garten

Auto Sauber

20 Prozent Rabatt ab Programm III, Programm II für 41,65 € (statt 59 €).
www.yalcin-handel.de

MainGarten

5 Prozent Rabatt auf alle Gartenarbeiten. Tel. 09332-5902380

AWO Schreinerei Marktbreit

10 Prozent Rabatt auf alle Produkte. Tel. 09332-59290

opti Wohnwelt (in allen Filialen) **neu**

Zusätzlich 10 Prozent Rabatt für das Möbelsortiment und Küchen sowie auf bereits reduzierte Ausstellungsstücke auf den Hauspreis plus jeweils geltender Aktion. Ausgenommen: bestimmte Sonderaktionen, Werbepreise, Topseller und Fachsortimentsartikel. **Mitgliedsausweis vorlegen!**

Allerlei

Rentenberatung

Christopher Richter, Sozialverband Deutschland (SoVd). Beratung zu Pflege, Rente, Bürgergeld. Freitags von 10 bis 12 Uhr, Tel.: 09721 7934890
Vorwiegend Schweinfurter Raum.

Mainfranken Motodrom Würzburg

10 Prozent Rabatt auf alle eKart-Fahrten.

www.mainfranken-motodrom.de

einrichten-design Citystore

10 Prozent Rabatt auf alle Artikel des Sortiments (ausgenommen reduzierte und Ware von USM), Mitgliedsausweis vorlegen; Spiegelstr. 2, Würzburg

AWO Rechtsberatung

AWO Mitglieder können die kostenlose Rechts-Erstberatung persönlich

So werden Sie Mitglied

Sie möchten die AWO unterstützen? Dann werden Sie doch Mitglied. Rufen Sie einfach an und wir senden Ihnen einen Aufnahmeantrag zu:

Tel. 0931 29938-270

oder laden Sie sich im Internet selbst ein Beitrittsformular herunter (unter „Mitmachen“):

www.awo-unterfranken.de

oder telefonisch in Anspruch nehmen. Terminvereinbarungen sind nur über die Geschäftsstelle möglich.

Dienstag und Mittwoch,

8.30-11.30 Uhr, Gabi Herz,

Tel. 0931 29938-276 oder per E-Mail: gabi.herz@awo-unterfranken.de

Mainhanded

5 Prozent gibt es auf Lifestyle-Produkte von Kerstin Hoebusch, auf Instagram zu finden unter @mainhanded; Tel. 0170-2942204.

Würzburg Baskets **wieder da**

15% Rabatt im Onlineshop (ticket-onlineshop.com/ols/wuerzburg/de).
Vorteilscode: AWO-BASKETS2324-4DTNG4
Den Code im Shop bei „Haben Sie einen Promotioncode?“ eingeben; Tickets der Kategorien 1B - 5 in den Warenkorb legen, bei Auswahl der Kategorie „Partner Promotion 15%“ auswählen und Tickets buchen.

awo-unterfranken.mitarbeiter Vorteile.de

Spare beim Reisen, beim Kauf von Elektronik oder einem Auto. Bei den Angeboten von über 500 Partnerunternehmen sparst Du **bis zu 60 Prozent!**

Der Weg zu Deinen Vorteilen und zum Marktplatz – so einfach geht es:

- 1 Gehe auf awo-unterfranken.mitarbeiter Vorteile.de
- 2 Klicke auf der Startseite oben auf „Neuer Nutzer? Hier registrieren“
- 3 Gib dort Deine Daten ein und registriere dich mit privater E-Mail und Registrierungscode **K127FCX**
- 4 **Fertig!** Nun kannst du alle Mitgliedervorteile nutzen!

Registrierungscode
K127FCX

Fragen hierzu beantwortet Natalia Schröder, Tel. 0931 29938-270
E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de

AWO Rabatt-Coupon

Gültig bis 31.03.2024

Samstags den ganzen Tag zum Preis eines Zweitstundentickets die Therme/Sauna nutzen. Mitgliedsausweis zeigen und Coupon bitte an der Handkasse in der Touristinformation abgeben. Gilt auch für Familien.

FrankenTherme Bad Königshofen

AWO Gutschein

Gültig: dauerhaft

Bei Abgabe dieses Gutscheins und Vorzeigen des Mitgliedsausweises erhältst Du eine Tasse Kaffee gratis.
Hans-Sponsel-Haus,
Frankenstr. 193-195, 97078 Würzburg

Lindleinscafé Würzburg

AWO Rabatt-Coupon

Gültig: dauerhaft

Bei Abgabe dieses Gutscheins und Vorzeigen des Mitgliedsausweises erhältst Du 10 Prozent auf alle Kuchen oder Torten.

TerrassenCafé im ParkWohnStift Bad Kissingen

AWO Gutschein

Gültig bis 31.03.2024

Bei Abgabe dieses Gutscheins und Vorzeigen Deines Mitgliedsausweises erhältst Du eine Tasse Glühwein gratis.

Bistro Belvedere

Skyline-Hill-Str. 2, Würzburg-Hubland

Unser Rechtstipp

Darf eine Einzimmerwohnung untervermietet werden?

Mit dieser Frage hatte sich der Bundesgerichtshof zu beschäftigen und entschied kürzlich: „Ja, man darf das!“. Voraussetzung ist allerdings, dass der Hauptmieter den Gewahrsam an der Wohnung nicht vollständig aufgibt.

In dem durch das Urteil entschiedenen Fall wollte ein Mieter eine von ihm selbst angemietete Einzimmerwohnung untervermieten, da er sich einige Monate beruflich im Ausland aufhielt. Der Vermieter verweigerte die Untervermietung. Der Mieter klagte sodann auf Erlaubnis der Untervermietung.

Der Bundesgerichtshof gab dem Mieter recht. Denn die hier streitgegenständliche Vorschrift des § 553 Abs. 1 BGB „stelle weder quantitative Vorgaben hinsichtlich des beim Mieter verbleibenden Anteils des Wohnraums noch qualitative Anforderungen bezüglich dessen weiterer Nutzung durch den Mieter auf. Eine

Auf dieser Seite geben die Rechtsanwälte der AWO Rechtsberatung regelmäßig Rechtstipps, diesmal: Marion Deinzer.



Foto: Wilhelmine Wulff, pixelto.de

Überlassung eines Teils des Wohnraums an einen Dritten im Sinne des § 553 Abs. 1 BGB liege daher bereits dann vor, wenn der Mieter den Gewahrsam an dem Wohnraum nicht vollständig aufgibt,“ so die Rechtsprechung.

Persönliche Gegenstände

Entscheidend war für den Bundesgerichtshof, dass der Mieter während seiner Abwesenheit einige persönliche Gegenstände in der Wohnung gelassen hatte. Diese hatte er in einem Schrank, in einer Kommode und im Flur untergebracht. Zudem behielt er einen Wohnungsschlüssel. Damit war der Gewahrsam an der Wohnung nicht vollständig aufgegeben.

Mieter von Einzimmerwohnungen sind demnach nicht weniger schutzwürdig wie Mieter von Mehrzimmerwohnungen, da die gesetzliche Regelung dies nicht hergibt. Auch dem Mieter einer Einzimmerwohnung kann es, vor allem bei befristeter Abwesenheit, darum gehen, sich den Wohnraum zu erhalten.

zu BGH, Urteil vom 13.09.2023 – VIII ZR 109/22

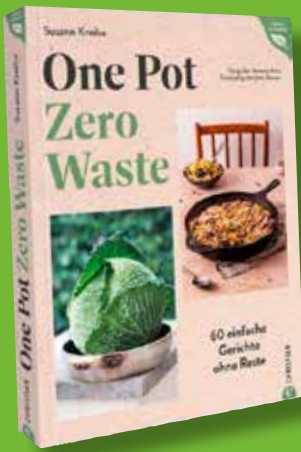
Verhinderungspflege in der Tagespflege: die Alternative zur Kurzzeitpflege

Kurzzeitpflegeplätze sind rar. Was viele nicht wissen: Benötigt die pflegebedürftige Person in der Nacht keine Unterstützung, ist Verhinderungspflege in einer Tagespflege eine echte Alternative zum Kurzzeitpflegeplatz.

Wer Anspruch hat

Anspruch auf Verhinderungspflege haben Pflegebedürftige, wenn sie mindestens Pflegegrad 2 oder höher haben und ihre Pflegebedürftigkeit seit mindestens einem halben Jahr besteht. Die Pflegeversicherung übernimmt die nachgewiesenen Kosten einer notwendigen Ersatzpflege, der sogenannten Verhinderungspflege, für längstens sechs Wochen je Kalenderjahr. Dieses zusätzliche Budget von 1.612 Euro pro Jahr, kann für den Besuch einer Tagespflegeeinrichtung verwendet werden, wenn der pflegende Angehörige beispielsweise im Urlaub ist oder erkrankt und daher die Pflege nicht selbst leisten kann. „Da wir in unseren Tagespflegeeinrichtungen Verhinderungspflege auf Stundenbasis anbieten, müssen pflegende Angehörige nicht befürchten, dass andere Leistungen wie das Pflegegeld gekürzt werden“, erläutert Bettina Albert, Fachreferentin für die 13 Tagespflegen des AWO Bezirksverbands.

Unsere 18 AWO-Tagespflegen sind werktags von 7:30 Uhr bis 17 Uhr geöffnet.



One Pot Zero Waste
60 einfache Gerichte ohne Reste
Susann Kreihe,
erschienen 2023 im Christian-Verlag
ISBN 978-3-95961-789-5, € [D] 26,99

One Pot Zero Waste

60 einfache Gerichte ohne Reste

Dieses Kochbuch ist der perfekte Begleiter für alle, die unkompliziert kochen und Reste vermeiden möchten. Mit nur einem Topf, einer Pfanne oder einer Auflaufform zaubert man leckere Gerichte, die komplett auf frischen Zutaten basieren. Die 60 Rezepte zeigen, wie man aus einfachen Zutaten eine Vielfalt an Gerichten kreieren kann – von herzhaft bis süß, von einfach bis raffiniert. Und das alles, ohne dabei Lebensmittel wegzuerwerfen. Das Zero Waste Kochbuch beweist, dass einfach & nachhaltig kochen möglich und gar nicht so schwer ist.

Dieses Buch kannst Du gewinnen. Sende das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München oder per E-Mail an redaktion@awo-bayern.de. Einsendeschluss ist der 23.02.2024.

Mitarbeiter*innen des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner*innen werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unhold der nordischen Sage	Teilnahmelosigkeit	ägyptische Göttin	Luftreise	Tanzart mit Spezialschuhen	Bad an der Lahn	spannende Handlung (engl.)	Affe, Weißhandgibbon	Mundart	von Wasser umgebenes Land	digitales Speichermedium (Abk.)	Dringlichkeitsvermerk	schmal; begrenzt
unruhig, unstet					Inselstaat im Ind. Ozean							Sinnesorgan
Koseform für Großvater		12	Opernsängerin: ... Netrebko	Oper von Puccini		5	dunkelblauer Farbstoff				8	
italienisches Nudelgericht			1		außerdem, des Weiteren	Abchnitt d. Erdschichte				Gasthaus (engl.)		unbestimmter Artikel
		Knoten im Textilgewebe	Kurzhaalsgiraffe	Ausruf des Missfallens			Reiterchau der Cowboys	Sprossenstiege				3
betagt, nicht jung	Schwermetall	Maßeinheit der elektr. Leistung				4	ein Tasteninstrument spielen	9			eine Zahl	Gebetschlusswort
Nachtlager im Freien			10	Bindewort	Stadt in Nevada (USA)			Verbund dt. TV-Sender (Abk.)		Roman von Émile Zola		
Frau Jakobs im A. T.	11		altägyptischer Gott			chem. Zeichen für Natrium	kaufmännisch: heute	7		Schwanzlurch		flüchtiger Augenblick
geschickte Täuschung	von höchster Güte (ugs.)			Teil des Bruches (Mathematik)				2	Stuhlteil		6	
		13	altindischer Gott				poetisch: Atem			ausführen, verrichten		

Lösungswort



Impressum

AWO Magazin „WIR“; Ausgabe „WIR“ Unterfranken

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de

Landesvorsitzende: Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl

Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:

Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl (V.i.S.d.P.),
Christa Landsberger (Leitung), Alexandra Kournioti,
Petra Dreher

Konzept und Gestaltung:

Stephanie Roderer,
www.studio-pingpong.de

Redaktionsanschrift: siehe oben

Redaktion Ausgabe „WIR“ Unterfranken:
Martin Ulses (V.i.S.d.P.), Traudl Baumeister

Tel. 0931 299 38-247
redaktion@awo-unterfranken.de
www.awo-unterfranken.de

Redaktionsanschrift:

AWO Bezirksverband Unterfranken e.V.
Kantstraße 45 a, 97074 Würzburg

Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des/der Verfasser/in dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.

Layout und Grafik „WIR“ Unterfranken:

Hummel + Lang
Am Exerzierplatz 4 1/2, 97072 Würzburg
www.hummel-lang.de

Druck:

Gebr. Geiselberger GmbH, Druck und Verlag
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de, vertrieb@geiselberger.de

Anzeigen:

Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH,
Hildeboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis: Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1452

Bildnachweis:

Titel: shutterstock.com

Auflage: 55.000 Stück

Namens- und Adressänderungen bitte an den AWO Bezirksverband Unterfranken e.V., Natalia Schröder, Tel. 0931 29938-270, oder per E-Mail an natalia.schroeder@awo-unterfranken.de
Umzug, neue Kontonummer, Heirat? – Teilen Sie uns Änderungen Ihrer persönlichen Daten gerne auch online mit: www.awo-unterfranken.de/mitmachen/mitgliedschaft/mitgliedsdaten-aendern



Wir danken Dir von Herzen.



Liebe*r AWO-Freund*in,

wir möchten Dir herzlich danken. Dein Engagement für die bayerische Arbeiterwohlfahrt ist von unschätzbarem Wert. Gerade in schwierigen Zeiten trägst Du maßgeblich zum sozialen Zusammenhalt bei. Auch im kommenden Jahr werden wir gemeinsam mit Dir das WIR in unserer AWO-Familie und darüber hinaus noch stärker machen.

Herzliche Grüße

Nicole Schley & Stefan Wolfshörndl

Landesvorsitzende

Arbeiterwohlfahrt • Landesverband Bayern e. V.

Edelsbergstraße 10 • 80686 München

Telefon 089 546754-0 • Fax 089 54779449

redaktion@awo-bayern.de • www.awo-bayern.de

ISSN 2191-1452

85+40
JEDER CENT ZÄHLT!

Frohes Fest



Weihnachtsmarke 2023

Erstausgabetag: 2. November

awo.org/wohlfahrtsmarken

